



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Starke Töchter, gelingende Nachfolge

Im Titelinterview:

Pia Albers,
ELA Container GmbH
Seite 14

IHK-Konjunkturumfrage:

Es ist kurz nach 12
Seite 21

Das fordert die Wirtschaft:

Regionalausschüsse tagten
in Nordhorn und Lingen
Seite 22

*„Neues wagen.
Wurzeln achten.“*

Pia Albers,
ELA Container GmbH,
Haren (Ems)

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachbersuchung:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

im familiengeführten Mittelstand ist der Generationenwechsel ein ständiges Thema. Zu jedem Zeitpunkt möchten tausende Inhaberinnen und Inhaber ihre Betriebe in neue, jüngere Hände geben, am liebsten in der Regel an die eigenen Kinder. Doch gelingt dies nicht in jedem Fall. Die Zahl der geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolger bleibt laut aktuellem DIHK-Report Unternehmensnachfolge zu gering. Gleichzeitig zeigt sich allerdings, dass immer mehr Frauen Interesse an unternehmerischer Verantwortung haben – ihr Anteil an den IHK-Gründungsberatungen liegt bundesweit bereits bei über 40 %.

Dennoch entscheidet sich bislang nur rund ein Viertel tatsächlich für eine Unternehmensübernahme. Das bedeutet: Frauen und Männer liegen bei der „klassischen“ Gründung fast gleichauf, die Chance einer Übernahme nutzen Frauen jedoch deutlich seltener. Damit sich das ändert, braucht es offenbar starke Vorbilder, stabile Netzwerke und gute Matching-Angebote. Dies alles würde nicht nur helfen, die Nachfolgelücke zu schließen, sondern würde auch frische Impulse und neue – weibliche - Perspektiven in bestehende Unternehmen bringen.

Unser Magazin-Schwerpunkt ab Seite 10 präsentiert diese starken Vorbilder. Wir stellen mit Eva Borgmann und Lisa Lienesch zwei Nachfolgerinnen vor, die in dritter Generation ihre Familienunternehmen weiterführen und dabei erfolgreiche Geschäftsmodelle auf veränderte Marktsituationen anpassen. Für unser Titelinterview auf Seite 14 sprachen wir mit Pia Albers von der ELA Container GmbH aus Haren (Ems) über ihren Weg zurück ins Emsland sowie über die Herausforderungen und Freuden ihrer neuen Rolle innerhalb der Geschäftsführung.

Unsere IHK engagiert sich seit vielen Jahren für eine stärkere Beteiligung von Frauen in der Wirtschaft – sei es als Nachfolgerinnen in Unternehmen, als Gründerinnen oder als Geschäftsführerinnen. Unser erfolgreiches Netzwerk „Business Women IHK“ schafft für alle Frauen einen Raum für gute Begegnungen. Und zusätzlich machen wir mit unseren „Frauen-Business-Tagen“ ein Angebot zum Dialog. Zur 12. Auflage dieser Veranstaltung lade ich Sie ganz herzlich am 13. und 14. November 2025 in unsere IHK ein!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine interessante Lektüre.

Dr. Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben, liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



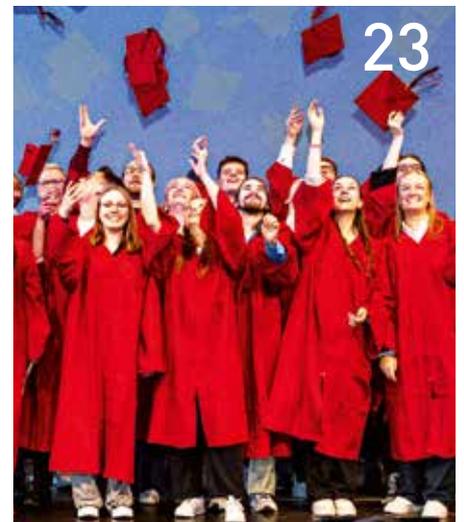
In dieser Ausgabe



- ▶ **UNSERE IHK**
- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Glückwunsch:** An die IHK-Fortbildungsabsolventen
- 21 **Konjunktur:** Es ist kurz nach 12
- 22 **IHK-Ehrenamt:** Das fordern die drei Regionalausschüsse
- 23 **Gut gemacht:** Feier für die Top-Azubis
- 24 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 25 **Rechtstipp**



- ▶ **IM FOKUS**
- STARKE TÖCHTER, GELINGENDE NACHFOLGE**
- 10 **Weiter gehts:** Welche Ziele Nachfolgerinnen in der Region verfolgen – und was Studien sagen
- 13 **Nachgefragt:** Prof. Dr. Yvonne Garbers, Hochschule Osnabrück
- 14 **Im Titelinterview:** Pia Albers, ELA Container GmbH, Haren (Ems)
- 17 **DIHK-Report:** Alarmstufe Rot bei der Suche nach Nachfolgern



- ▶ **AKTUELLES**
- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

- ▶ **REGION HOCH 3**
- 26 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige

ZACK DA ISSER

1A Malerteam Schulte
Willy Schulte
Im Wolfgangstraße 10
www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER
Bartsch **50**
1973-2023

KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 32 **E 233 und A 33 Nord:** Endlich weiter kommen
- 33 **NOZ-Reihe:** War für Journalistenpreis nominiert
- 34 **Internetknoten:** Jetzt Zugang zu 50 Cloud-Anbietern
- 35 **15 Jahre:** IHC feierte Jubiläum
- 35 **Netzwerk:** So gelingt die Fachkräfteeinwanderung



35

► UNSERE TIPPS

- 42 **Weiterbildung**
- 43 **Verlagsveröffentlichung**
Gemeinde Bad Rothenfelde
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



30

► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 28 **Industrie-Dialog:** Zu Gast bei der Kortmann Beton GmbH & Co. KG
- 29 **Standort-Stärkung:** Amprion baut neu und arbeitet an Stromtrasse A-Nord
- 30 **„Sand0“ Bar:** Wie sich Sabine und Olaf Nuffer einen Traum erfüllen
- 31 **#Erfolgsbegleiter:** Warum Marie Plascher beim Projekt mitmacht

► OSNABRÜCK

- 36 **Handelspreis:** Wie „Young Diversity – Social Fashion“ Frequenz in die Altstadt bringt
- 37 **Handel mit Asien:** Nachgefragt bei Gregor Rüth, Bohnenkamp SE
- 38 **85 Jahre:** Die bema GmbH Maschinenfabrik hat Grund zum Feiern
- 39 **KI in der Logistik:** IHK-Veranstaltung informierte über Entwicklung
- 41 **Offizieller Start:** Für das KI-Reallabor Agrar
- 41 **Fachkräftetag:** 150 Teilnehmer diskutieren im CIC



38

Anzeige



- Bauleitplanung
- Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten
- Projektsteuerung
- Facility Management

projektinvest W

Projektinvest Wippermann GmbH
Zum Eistruper Feld 34
49143 Bissendorf
Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de



Am Rande notiert

Kaffeekonsum: Aktuell bereiten 29 % der Deutschen ihren Kaffee mit einem Vollautomaten zu. 2017 waren es nur 19 %. Der Anteil der klassischen Filterkaffeemaschine sank von 28 % (2017) auf 20 % (2025). Auch Pad- und Kapselmaschinen sind rückläufig: Padmaschinen werden aktuell von 8 % genutzt (2017: 12 %), Kapselmaschinen von 6 % (2017: 9 %), so eine Studie von yougov.

Weinernte: Nach der schwachen Weinmosternte im Vorjahr kann ein Teil der Weinbaubetriebe in Deutschland in 2025 mit einer besseren Ernte rechnen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, wird die Erntemenge voraussichtlich bei 8,2 Mio. Hektolitern Weinmost liegen. Gegenüber dem Vorjahr mit 7,8 Mio. Hektolitern wäre dies eine Zunahme um 5 %.

Hundesteuer: Die öffentlichen Kassen nahmen 2024 rund 430 Mio. Euro aus der Hundesteuer ein – ein neuer Rekordwert. Für die Städte und Gemeinden bedeutete dies ein Plus von 2,2 % im Vergleich zum Vorjahr (2023: 421 Mio. Euro). Die Einnahmen sind in den vergangenen Jahren durchgehend gestiegen, im Zehnjahresvergleich betrug der Zuwachs 39,3 %, denn 2014 hatte die Hundesteuer den Städten und Gemeinden noch nur 309 Mio. Euro eingebracht. (Destatis)

Nudeln: Die Importe von Nudeln sind 2024 auf einen neuen Höchststand gestiegen. Der Großteil davon stammt aus Italien. Knapp 469 700 Tonnen Nudeln im Wert von knapp 646,6 Mio. Euro importierte Deutschland 2024 aus dem Ausland. Insgesamt kamen laut Destatis 404 100 Tonnen oder 86 % der importierten Teigwaren aus Italien. Mit großem Abstand folgten Österreich (16 800 Tonnen bzw. 3,6 %) sowie die Türkei mit knapp 7 200 Tonnen (1,5 %).

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 6267882]



... der jungen Menschen fragen KI um Rat

Ein Rat von Siri, ein Trost von Alexa – mit den Fortschritten bei Künstlicher Intelligenz (KI) erleben Sprachassistenten einen Entwicklungsschub. Sie werden kontextsensitiver, lernfähiger und persönlicher. Immer verfügbar, schaffen sie Nähe und können sogar emotionale Bindungen erzeugen. Laut einer Bitkom-Studie können sich 39 % der Bevölkerung vorstellen, bei bestimmten Themen eher einen KI-Sprachassistenten um Rat zu fragen als Freunde oder Familie. Unter jungen Erwachsenen zwischen 16 und 29 Jahren sind es sogar 51 %. In der Altersklasse ab 65 Jahren sind es 29 %. Insgesamt 18 % der Deutschen können sich sogar vorstellen, zu einem KI-Sprachassistenten eine freundschaftliche Verbindung aufzubauen. Die Offenheit für eine KI-Freundschaft ist mit 24 % unter den 30- bis 49-Jährigen am höchsten, unter den 50- bis 64-Jährigen liegt der Wert mit 11 % am niedrigsten (16- bis 29-Jährige: 21 %; ab 65 Jahren: 15 %). Männer sind einer Freundschaft zu einem KI-Assistenten gegenüber mit 20 % etwas aufgeschlossener als Frauen (16 %). Dass KI-Assistenten künftig dazu beitragen könnten, dass sich Menschen weniger einsam fühlen, glauben 27 % der Befragten.

Unser IHK-Tipp:
Informieren Sie sich hier über die News der DIHK

KI übernimmt die Freunde-Funktion

Ein Rat von Siri, ein Trost von Alexa – mit den Fortschritten bei Künstlicher Intelligenz (KI) erleben Sprachassistenten einen Entwicklungsschub. Sie werden kontextsensitiver, lernfähiger und persönlicher. Immer verfügbar, schaffen sie Nähe und können sogar emotionale Bindungen erzeugen. Laut einer Bitkom-Studie können sich 39 % der Bevölkerung vorstellen, bei bestimmten Themen eher einen KI-Sprachassistenten um Rat zu fragen als Freunde oder Familie. Unter jungen Erwachsenen zwischen 16 und 29 Jahren sind es sogar 51 %. In der Altersklasse ab 65 Jahren sind es

Viele Erfinderinnen haben ausländische Wurzeln

Erfinder mit ausländischen Wurzeln sind für einen wachsenden Teil der Patentanmeldungen in Deutschland verantwortlich. Für die deutsche Wirtschaft gewinnen sie damit an Bedeutung. Laut IW Köln ging 2022 jede siebte Erfindung (14 %) auf ihr Konto. Im Jahr 2000 war es jede zwanzigste. Für die Studie wurden die Vornamen aller Erfinderinnen und Erfinder seit 2000 einem von 24 Sprachräumen zugeordnet. So ließ sich mit hoher Wahrscheinlichkeit die Herkunftsregion der Personen bestimmen. Mit je knapp 3 % leisten Erfinder aus Ost- und Südeuropa den größten Beitrag zum Patentgeschehen hierzulande. Auf Platz 3 folgt der arabische Raum inkl. Türkei mit 2 %. Sein Anteil hat sich seit dem Jahr 2000 vervierfacht. Besonders stark ist das Wachstum unter den Menschen mit indischer Herkunft: Ihre Patentanmeldungen haben sich seit dem Jahr 2000 verzehnfacht, auf 1,2 %.

Unter den Zugewanderten ist der Anteil von Erfinderinnen mit knapp 9 % fast doppelt so hoch wie unter den Deutschen (5 %). Ein Grund: In vielen Herkunftsländern entscheiden sich Frauen häufiger für ein MINT-Studium, aus dem besonders viele Patente hervorgehen. Damit sind sie auch für den deutschen Arbeitsmarkt besonders attraktiv.





Frauen gründen häufiger als Männer

In Berlin starteten 2024 die meisten Personen in eine freiberufliche Existenz. Es folgen Hamburg, München und Köln. Betrachtet man die Existenzgründungsintensität – die Anzahl der freiberuflichen Gründungen je 10000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter –, liegt auch Berlin vorn, gefolgt von der Stadt Leipzig, dem Landkreis München sowie den Städten Köln und Freiburg. Ein Grund: Großstädte locken, weil dort viele Unternehmen und Verwaltungen beratende und wissenschaftliche Dienstleistungen benötigen. Auch bieten in vielen dieser Städte Hochschulen eine berufliche Bildung

im Bereich der Freien Berufe an. Interessant: Die Gründungsneigung von Frauen ist in den Freien Berufen höher als die der Männer. Ein regionaler Vergleich der Existenzgründungsintensitäten von Frauen und Männern zeigt, dass dies für 361 von 400 Kreisen gilt. Deutschlandweit liegt die Existenzgründungsintensität von Frauen bei 20,8 und bei den Männern bei 16,6. Am stärksten übersteigt die Existenzgründungsintensität der Frauen die der Männer in der Stadt Leipzig, in Berlin sowie den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen, Lüneburg und Bad Tölz-Wolfratshausen. (IfM Bonn)

Frauenerwerbstätigkeit ist gestiegen



Am 3. Oktober feierte Deutschland 35 Jahre Deutsche Einheit. Die Erwerbstätigkeit von Frauen ist seit 1991 bundesweit um 30 % gestiegen. Waren 1991 mehr als die Hälfte (57 %) der Frauen erwerbstätig, lag die Erwerbstätigenquote von Frauen im Jahr 2024 bei knapp drei Vierteln (74 %). In den östlichen Bundesländern und Berlin lag sie 1991 mit zwei Dritteln (66 %) höher als in den westlichen Ländern mit mehr als der Hälfte (54 %). Im Jahr 2024 hat sich die Erwerbstätigkeit von Frauen in Ost und West angeglichen (jeweils 74 %). Im Vergleich der Bundesländer war der Anteil der

erwerbstätigen Frauen im Jahr 2024 mit 77 % in Bayern und Sachsen am höchsten, gefolgt von Baden-Württemberg (76 %). Anteilig die wenigsten erwerbstätigen Frauen gab es in Bremen (67 %), im Saarland (70 %) und in Berlin (71 %) – dort, wo die Erwerbstätigenquoten insgesamt ebenfalls am unteren Rand liegen. Niedersachsen hat einen Wert von 74,1 %. (Destatis)

Klima-Risiken im Blick:

Anzeige

Landkreis Osnabrück bietet eine Einstiegsberatung für Unternehmen an



Die Zahl der „heißen Tage“ ($\geq 30^{\circ}\text{C}$) hat sich seit den 50er Jahren verdreifacht. Aber nicht nur Hitzewellen sind heute intensiver. Die Gefahr von Starkregen steigt ebenfalls. Spürbar häufigere Dürrephasen sind dabei kein Widerspruch. Grundsätzlich sorgt der Klimawandel für eine Zunahme extremer Wetterlagen. Ist Ihr Betrieb gut aufgestellt?

Hitzestress in Büros, unterbrochene Kühlketten, überflutete Lagerflächen, Lieferengpässe bei Niedrigwasser: Die Klimawandelbedingten Probleme können sehr vielgestaltig sein. Das Gleiche gilt für passende Lösungsansätze. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises Osnabrück bietet daher für Betriebe den kos-

tenlosen „Check-Up Klima-Risiken“ an. Dieser umfasst ein ausführliches Beratungsgespräch mit ExpertInnen sowie eine schriftliche Zusammenfassung, die eine Basis für die Planung konkreter Anpassungsmaßnahmen bildet.

Weitere Infos unter:

www.wigos.de/unsere-angebote/unternehmens-checks/check-up-klima-risiken



Ausgezeichnet

Prof. Dr. Julia Oswald

Die Unicum Stiftung, Bochum, hat jetzt die Preisträger des Bundeswettbewerbs „Professor des Jahres“ bekanntgegeben: Prof. Julia Oswald, Professorin für Betriebswirtschaftslehre, von der Hochschule Osnabrück gewinnt den ersten Platz in der Kategorie Wirtschaftswissenschaften/Jura. In vier Kategorien verleiht die Stiftung jährlich den Titel und ehrt damit Hochschullehrende, die ihre Studierenden in besonderer Weise bei der Berufsvorbereitung unterstützen. „Dies ist eine bedeutende Ehre für unsere Professorin Julia Oswald und ein Beleg für die hervorragende Qualität unserer Lehre“, betont Hochschulpräsident Prof. Dr. Alexander Schmeemann. „Ich bin dankbar, dass die Studierenden meine Arbeit so sehr schätzen“, sagt Prof. Oswald. Als Leiterin des Studiengangs Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen (BIG) an der Hochschule Osnabrück, wo sie seit 10 Jahren lehrt, verbindet sie akademische Exzellenz mit praktischer Relevanz.



Nachfolgend

Andreas Engelmeyer

Andreas Engelmeyer ist neuer kfm. Geschäftsführer der Stephanswerk Wohnungsbaugesellschaft mbH Osnabrück. Der 29-Jährige folgte auf Johannes Baune, der sich zum 1. September in den Ruhestand verabschiedete. Engelmeyer wird mit der technischen Geschäftsführerin Carolin Lauhoff die strategische und wirtschaftliche Weiterentwicklung des Stephanswerks verantworten. Er arbeitet seit knapp drei Jahren in verschiedenen Bereichen des Unternehmens. Zuletzt verantwortete er den Bereich der Instandhaltung für die 3400 verwalteten Wohnungen.



Archäologisch

Lisa Schadow

Lisa Schadow ist die neue Leiterin des Emsland Archäologie Museums in Meppen. Das Museum teilt das Gebäude mit dem Meppener Stadtmuseum und ist im Zusammenschluss mehrerer Partner im Kulturnetzwerk Koppelschleuse aktiv. Schadow studierte Klassische Archäologie und Alte Geschichte in Köln und sammelte im Studium praktische Erfahrung bei archäologischen Grabungs- und Forschungsprojekten u.a. in der Grafschaft Bentheim und in Italien. Später absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat am Rheinischen Landesmuseum Trier.



Nachfolge

Klaus Gerdes-Röben

Klaus Gerdes-Röben, Gründungsgeschäftsführer und seit über 36 Jahren prägende Persönlichkeit der Sievers-Group, hat sich zum 1. Oktober aus der aktiven Geschäftsführung des Osnabrücker IT-Systemhauses zurückgezogen. Unter seiner Führung entwickelte sich aus dem Startup Ende der 1980er-Jahre ein bundesweit tätiger IT-Dienstleister mit über 350 Mitarbeitenden (S. 39). Die Nachfolge in der Geschäftsführung haben bereits 2024 im Rahmen einer früh geplanten Nachfolgeplanung Robert Brockbals, Robin Kuhrt und Martin Welling angetreten.

Herzlich willkommen in der sicheren Welt von Sarpis GmbH, Osnabrück: Wir machen Ihre Arbeit sicherer!

In einer dynamischen Arbeitswelt wächst das Bedürfnis nach Sicherheit und Prävention. Unternehmen müssen ein effizientes und zugleich sicheres Arbeitsumfeld gewährleisten. Die Sarpis GmbH aus Osnabrück setzt genau hier an: Das Unternehmen begleitet Betriebe mit innovativen Lösungen in der Arbeitssicherheit und umfassender Gefahrenprävention.



Marcus Ottenhaus, leitender Sicherheitsingenieur
Foto: Sarpis GmbH

Ganzheitliche und nachhaltige Sicherheit im Unternehmen

Der Ansatz von Sarpis liegt in der konsequenten Umsetzung von Sicherheitsstandards, was die Produktivität und die langfristige Gesundheit der Belegschaft stärkt = Umfassende Sicherheit und Ausbildung! Mit einer über 25-jährigen Geschichte (gegründet 1996) hat sich die Sarpis GmbH von einem Anbieter medizinischer Produkte zur umfassenden Sicherheitsberatung und Ausbildung entwickelt.

Eines der zentralen Ziele ist es, Gefahren frühzeitig zu beseitigen. Dies gelingt durch ein umfassendes Portfolio, das von der Erste-Hilfe-Ausbildung über Brandschutz bis zu Sicherheitsbeauftragten reicht. Die praxisnahen Schulungen sind speziell auf die Betriebe zugeschnitten und werden kontinuierlich erweitert. Die Angebote werden zudem durch die Zusammenarbeit mit der arbeitsmedizinischen Praxis Rosien ergänzt.

Proaktiver Arbeitsschutz als Erfolgsfaktor

Sarpis ist ein führendes Unternehmen, das Tradition und Innovation verbindet. Dies macht es zur ersten Anlaufstelle für Gewerbebetriebe, die eine zukunftsorientierte Sicherheitsstrategie suchen. Proaktiver Arbeitsschutz, bei dem Effizienz und Sicherheit Hand in Hand gehen, ist in der modernen Arbeitswelt essenziell.

Interessierte Unternehmen können individuelle Schulungskonzepte besprechen.



Sarpis GmbH
Großer Fledderweg 76
49084 Osnabrück
Tel.: +49 (0) 541 96324530
info@sarpis.de
www.sarpis.de



Anzeige

Bringen Sie Ihr **Leasing** einen Schritt weiter.

Als Ihr Leasing- und Mobilitätspartner ist Ayvens bei jedem Schritt für Sie da.



Better with every move.

ayvens
SOCIETE GENERALE GROUP

Starke Töchter, gelingende Nachfolge

Tausende Familienunternehmen werden in den kommenden Jahren ihre Nachfolge regeln müssen. Alle Studien sprechen dabei eine Sprache: Es ist wichtig, Frauen für die Nachfolge zu begeistern. Beim Autohaus Lienesch in Wallenhorst ist dies bereits gelungen. Unser Foto zeigt Lisa Lienesch, die gemeinsam mit ihrem Vater Carsten Lienesch die Geschäftsführung hat.

Obwohl Frauen immer häufiger unternehmerisches Interesse zeigen, ist ihr Anteil an Unternehmensnachfolgen gering. Dabei könnten gerade sie die entscheidende Rolle spielen, um die wachsende Nachfolgelücke im Mittelstand zu schließen. Beispiele aus der Region zeigen: Wenn Frauen in Familienunternehmen das Steuer übernehmen, bringen sie nicht nur neue Perspektiven ein, sondern gestalten aktiv die Zukunft der Betriebe mit.

Familienunternehmen machen über 90 % aller deutschen Unternehmen aus und sichern mehr als die Hälfte der Arbeitsplätze. Sie stehen für langfristiges Denken, Verantwortung und regionale Verbundenheit. Doch die Unternehmensnachfolge wird zunehmend zur Herausforderung: Laut DIHK-Report 2025 wollen so viele Inhaberinnen und Inhaber wie nie zuvor ihr Unternehmen übergeben, während die Zahl potenzieller Nachfolgerinnen und Nachfolger stark sinkt – mehr als die Hälfte aller Nachfolgesuchen droht zu scheitern. Frauen könnten helfen, die Nachfolgelücke zu schließen: Ihr Anteil an Gründungsberatungen liegt bei über 40 %, doch nur rund ein Viertel interessiert sich derzeit für eine Unternehmensübernahme.

„Ich möchte auf den Chefsessel“

Ein Beispiel für eine Nachfolge aus der Familie liefert das Autohaus Lienesch in Wallenhorst. Seit Juli 2025 steht mit Lisa Lienesch die dritte Generation an der Spitze des Familienunternehmens – gemeinsam mit ihrem Vater Carsten. Die 20-jährige Automobilkauffrau und angehende Betriebswirtin im Kfz-Gewerbe sagt: „Ich bin quasi im Familienbetrieb aufgewachsen und habe schon als Kind immer wieder mal mitgeholfen. Nach dem Schulabschluss war deshalb für mich klar: Ich möchte auf den Chefsessel.“

Carsten Lienesch hatte den Betrieb selbst mit 23 Jahren von seinem Vater übernommen. „Damals habe ich Bestehendes behutsam verändert und neue Ideen eingebracht“, erinnert er sich. Heute lautet das Motto von Vater und Tochter: „Bewährte Strukturen bleiben, Neues findet seinen Platz.“ So setzt das Autohaus beispielsweise verstärkt auf di-

gitale Kanäle. Carsten Lienesch freut sich über die neuen Impulse, die seine Tochter im Autohaus setzt. Hierfür gibt er ihr den Raum und betont: „Man muss Aufgaben und Verantwortung abgeben, damit Nachfolgende ihren eigenen Weg gehen können.“

Der Anspruch: „Zukunft gestalten“

Zukunft gestalten – das ist auch der Anspruch von Eva Borgmann. Ab dem 1. Januar 2026 wird sie offiziell die Geschäftsführung der Hölischer Wasserbau GmbH in Haren (Ems) ergänzen und die Tradition und Innovationskraft des Unternehmens weiter vorantreiben. „Hölischer hat sich seit 65 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Veränderung ist für uns nicht neu und hat uns viel Positives gebracht. Ohne Veränderung wären wir als Unternehmen heute nicht da, wo wir sind“, betont die 30-Jährige. Auch aktuell sei das Unternehmen dabei, sich zu verändern und weiterzuentwickeln: „Ich freue mich darauf, diesen Weg in die Zukunft gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen zu gehen“, sagt Eva Borgmann

Im Gegensatz zu vielen Familienunternehmen hat sie dabei ein weibliches Vorbild: Ihre Mutter Maria Borgmann, die seit 2004 gemeinsam mit ihrem Bruder Heinz Hölischer die Geschäfte des emsländischen Unternehmens lenkt und seit 2023 die Vizepräsidentin unserer IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim ist. Seit dem Vorjahr wird das Geschäftsführungsteam bei Hölischer Wasserbau zusätzlich durch Jens Klompmaker ergänzt. Ende 2025, so die Planung, übergibt Maria Borgmann das Steuer dann an ihre Tochter – und begleitet das Unternehmen künftig aus dem Beirat heraus.

Vorbereitet in die Führung

Ein erfolgreicher Nachfolgeprozess ist häufig entscheidend für den Fortbestand eines Unternehmens. Schließlich werden hier die Weichen für die zukünftige Unternehmensausrichtung gestellt und – besonders bei Übergaben innerhalb der Familie – die Nachfolgerinnen und Nachfolger auf ihre Führungsrolle vorbereitet. Auch die Außenwirkung ist nicht zu unterschätzen: Studien zeigen, dass Familienunternehmen meist ein höheres Ansehen genießen. Eine interne Nachfolge signalisiert Kontinuität und stärkt das Vertrauen in das Unternehmen und seine Produkte.

Genau wie bei Lisa Lienesch war für Eva Borgmann das Familienunternehmen immer ein Teil ihres Lebens. „Wir haben schon früh in der ganzen Familie Workshops und Teambuilding-Aktivitäten gemacht und uns dort eben auch mit der Firma beschäftigt. So hatten wir früh die Gelegenheit, Fragen zu stellen, Herausforderungen zu verstehen oder auch inhaltlich einen Einblick zu bekommen“, berichtet Borgmann. Nach ihrer Ausbildung und dem an-



Neue Impulse für ein Traditionsunternehmen: Eva Borgmann tritt 2026 in die Geschäftsführung der Hölscher Wasserbau GmbH ein.

schließenden dualen Studium war es ihr wichtig, zunächst eigene berufliche Erfahrungen zu sammeln. „Erst als wir anfangen, im Familienkreis über Nachfolge zu sprechen und daran zu arbeiten, habe ich meinen bisherigen beruflichen Weg mit der Nachfolge bei Hölscher zusammengebracht“, erzählt sie.

Planungen haben sich verändert

Insgesamt hat sich die Realität der Nachfolgeplanung in Familienunternehmen jedoch gewandelt. Während früher oft schon im Kindesalter klar war, wer das Steuer übernimmt, ist dies im 21. Jahr-

hundert nicht mehr selbstverständlich. Junge Erwachsene legen heute großen Wert auf Selbstbestimmung, Mobilität und persönliche Entfaltung. Viele Kinder von Unternehmerinnen und Unternehmern gehen nach Ausbildung oder Studium zunächst eigene Wege – manchmal weit entfernt vom Heimatort und vom Familienbetrieb. Die Bindung ans Unternehmen wird dadurch schwieriger, und die Entscheidung für eine Nachfolge wird zu einem bewussten, oft komplexen Schritt.

Generationenwechsel oft männlich geprägt

In vielen Familienunternehmen bleibt der Generationenwechsel zudem männlich geprägt. Laut einer Studie der Stiftung Familienunternehmen werden Söhne noch immer bevorzugt. Töchter hingegen ziehen häufiger eine Karriere in anderen Unternehmen in Betracht und schätzen ihre Chancen auf die Geschäftsführung des eigenen Familienbetriebs geringer ein. In den letzten zehn Jahren lag der Anteil weiblicher Nachfolger in Deutschland konstant zwischen 21 und 23 % – zuletzt sank er wieder auf 21 %.



Zielstrebig: Für Lisa Lienesch vom Autohaus Lienesch in Wallenhorst war nach der Schule klar, ins Unternehmen einzusteigen.

Auch im Management spiegelt sich diese Diskrepanz wider. Von den rund 3,84 Mio. mittelständischen Unternehmen in Deutschland wurden 2024 nur 14,3 % von Frauen geführt. In den 1 000 größten deutschen Familienunternehmen liegt der Anteil weiblicher CEOs sogar unter 5 % – überraschend angesichts internationaler Forschungsergebnisse: Divers besetzte Führungsteams treffen bessere Entscheidungen, gerade in flachen Hierarchien, wie sie für Familienunternehmen typisch sind.

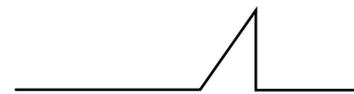
Positiv sieht Eva Borgmann auch die Zusammenarbeit von verschiedenen Generationen in einem Unternehmen. „Durch die

Vermischung von Generationen machen wir vor, wie es auch an anderen Stellen im Unternehmen laufen sollte: Wissen wird weitergegeben, Erfahrungen geteilt. Zugleich kommen neue Impulse und Fragestellungen hinzu. Wir sind überzeugt, dass gemischte Teams die besten Teams sind. Dies leben wir damit auch konsequent in der Unternehmensführung vor“, erläutert die Emsländerin.

„Frauen Business Tage“ am 13./14. November

Was ist notwendig, damit mehr Frauen die Nachfolge übernehmen? Insbesondere deren frühe Einbeziehung in den Nachfolgeprozess, sagt eine Studie vom Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU). Wichtig sei es, Frauen die gleichen Chancen wie männlichen Nachfolgern einzuräumen. Zugleich spiele die Sichtbarkeit erfolgreicher Nachfolgerinnen und die Vernetzung untereinander eine wichtige Rolle. Denn: Vorbilder motivieren andere Frauen. Unsere IHK bietet speziell für Führungskräfte größerer Unternehmen das Netzwerk „Business Women IHK“ an, das Frauen in Führung miteinander ins

Bei der Nachfolge haben Frauen ein mindestens so großes Erfolgspotenzial wie Männer.



„Frauen führen mit Herz, Haltung und Weitblick.“

Das sagt Prof. Dr. Yvonne Garbers, Fachgebiet Organisationspsychologie mit Schwerpunkt Organisationsführung, an der Hochschule Osnabrück, Standort Lingen. Die Frage danach, welches Geschlecht besser führt oder geeigneter ist, eine Unternehmensnachfolge anzutreten, sei dabei nicht leicht zu beantworten. „Ja, Frauen führen anders als Männer“, sagt Prof. Garbers, „aber nicht schlechter.“ Förderliche Erfolgsfaktoren, die besonders Frauen einbringen, seien z.B. Kommunikationsstärke, Empathie und ein kooperativer Führungsstil: „Im Vergleich zu Männern setzen Frauen oft stärker auf partizipative Führung, was zu höherer Mitarbeiterzufriedenheit und Kreativität führt – ein großer Vorteil für Unternehmen, die sich in der Transformation befinden.“ Warum dennoch häufig Männer die Unternehmensnachfolge antreten, liege zum einen daran, dass es mehr Erfahrung mit männlichen Führungskräften gibt – „und was (noch) unbekannt ist, macht oft zunächst Angst.“ Zum anderen würden psychologische Barrieren wie Selbstzweifel, Angst vor Überforderung oder gesellschaftliche Rollenerwartungen viele Frauen von der Übernahme abhalten. Hier könnten Mentoring, Coaching und Netzwerke helfen. Denn: Frühe Erfahrungen, etwa in der Familie oder im Beruf, prägen die Einstellung zur Führung – „positive weibliche Vorbilder und frühzeitige Verantwortungsübernahme stärken die Bereitschaft zur Nachfolge“.

Unabhängig vom Geschlecht sei es insbesondere für Familienunternehmen notwendig, früh klare Nachfolgepläne zu entwickeln und Frauen aktiv einzubinden: „Die Kommunikation über Erwartungen und die Förderung einer offenen Unternehmenskultur seien dabei entscheidend. So kann die Unternehmensnachfolge erfolgreich gestaltet und die Vielfalt in der Führung nachhaltig gestärkt werden.“ (kae)



Stärken die Vernetzung und die Sichtbarkeit:
Die „Frauen-Business-Tage“ in der IHK am 13. und 14. November.

Gespräch bringt. Einen Austausch bietet zudem das etablierte Format der „Frauen-Business-Tage“ in der IHK, zu denen unsere IHK am 13./14. November einlädt. Ob Nachfolgerinnen, Teamleiterinnen, Unternehmerinnen oder Selbstständige: Das Format lebt davon, dass sich Frauen unterschiedlicher Berufsgruppen, Karrierewege und Altersgruppen vernetzen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

➤ Infos und Anmeldung:
www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinessstage



Im Dialog



„Neues wagen. Wurzeln achten.“

Das sagt Pia Albers, Geschäftsführerin der ELA Container GmbH in Haren (Ems) und in dritter Generation im Familienunternehmen tätig.

Im Herbst 2024 trat Pia Albers in die Geschäftsführung der ELA Container GmbH in Haren (Ems) ein. Gemeinsam mit ihrer Tante Liesel Albers-Bentlage, ihrem Vater Günter Albers sowie dem externen Geschäftsführer Dr. Stefan Leopold steht die 32-Jährige heute an der Spitze des Familienunternehmens, das weltweit in 12 Ländern vertreten ist.

Das international agierende Familienunternehmen ELA Container ist seit 1972 Spezialist für Räume und Gebäude aus Containern – in jeder gewünschten Größe, individuell ausgestattet, zur Miete oder zum Kauf. Mit 60000 Containern und 1600 Mitarbeitenden an 18 Standorten ist ELA Container einer der führenden Anbieter von hochwertigen und flexiblen Raummodulen. Die regionale Fachberatung und ein eigener Fuhrpark mit über 100 Spezial-Lkw mit Ladekran stellen eine kurzfristige Lieferung und fachgerechte Montage an jeden Ort sicher.

_Frau Albers, Sie haben bereits im Rahmen des 50-jährigen Firmenjubiläums Mitte Oktober 2022 die Leitung der IT-Abteilung im Familienunternehmen übernommen. Wann reifte in Ihnen erstmals der Gedanke, ins Unternehmen einzusteigen? Was hat Sie dabei am stärksten motiviert – und wie haben Sie persönlich den Weg zurück ins Emsland erlebt?

Ganz bewusst reifte der Gedanke erstmals im Rahmen unseres Familienverfassungsprozesses in mir. In dieser Phase wurde mir deutlich, dass ich selbst ein echtes Interesse daran habe, unsere Nachfolge eines Tages aktiv mitzugestalten.

Motiviert hat mich vor allem die Chance, das erfolgreich auf- und ausgebauten Unternehmen der ersten und zweiten Generation gemeinsam mit der geballten ELA-Team-Power eines Tages noch erfolgreicher in die kommende Generation zu überführen. Der damit verbundene Weg zurück ins Emsland hat sich genau richtig angefühlt – und mich zugleich wieder näher zu meiner Familie und zu langjährigen Freunden gebracht.

_Wie haben Sie sich auf Ihre Rolle im Familienunternehmen vorbereitet?

Beruflich hieß es für mich zunächst: „Hörner abstoßen.“ Nach meiner betriebswirtschaftlichen Studienausbildung habe ich externe Berufserfahrung in einer Unternehmensberatung im IT-Bereich sammeln können. Von IT-Quick-Checks und App-Entwicklungen bis hin zu verschiedenen In- und Auslandsprojekten war ich in dieser Zeit tätig und durfte ein Team rund um die Microsoft-Standard-Applikationen aufbauen.

Durch die Arbeit mit Kunden aus unterschiedlichsten Unternehmensgrößen, -formen und Projekten sowie durch den Kontakt mit ganz verschiedenen Persönlichkeiten konnte ich in dieser vergleichsweise kurzen Zeit sehr viele wertvolle Einblicke gewinnen. Ich bin bis heute überzeugt, dass es jedem guttut, sich zunächst extern die „Hörner abzustossen“, bevor man im eigenen Unternehmen anknüpft.

_Wer oder was hat Sie auf Ihrem beruflichen Weg besonders geprägt?

Unsere Unternehmerfamilie – Oma, Opa, Onkel, Tante sowie natürlich meine Eltern. Die persönliche Berufsausbildung startete bereits in frühen Jahren – nämlich am Küchentisch meiner Eltern. Wir wussten immer, wie sich das Unternehmen entwickelt, waren bei Kundenterminen, Bewerbungsgesprächen oder Veranstaltungen dabei – und das alles ganz unbeschwert. Unsere Eltern haben es geschafft, eine natürliche Nähe zum Unternehmen herzustellen, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Das Unternehmen saß im Grunde genommen als fünftes Kind immer mit am Küchentisch und hat kontinuierlich neue Gedanken und Impulse geliefert.

_Was bereitet Ihnen an Ihrer Arbeit im Familienunternehmen am meisten Freude – und was fordert Sie am meisten heraus?

>>



„Mutig Verantwortung übernehmen, Stärken bewusst einsetzen“

Am meisten Freude bereitet mir die enge Zusammenarbeit mit den Menschen – mit unseren Kollegen und Partnern. Mindestens genauso beeindruckt bin ich immer wieder von den Zukunftsmöglichkeiten, die ELA offenstehen, und freue mich darauf, diese in den kommenden Jahren gemeinsam weiter auszuschöpfen.

Die größte Herausforderung liegt vielleicht genau darin: die Balance zu finden zwischen Dynamik und Stabilität – also Veränderungen anzustoßen, ohne das Bewährte aus den Augen zu verlieren und dabei die gesamte Mannschaft mitzunehmen.

– Oft ist es schwierig, wenn mehrere Generationen im Unternehmen zusammenarbeiten. Wie gestalten Sie die Zusammenarbeit mit Familienmitgliedern und Gesellschaftern im Unternehmen?

Offene Kommunikation ist für uns der Schlüssel – innerhalb von 48 Stunden müssen alle Störgefühle auf den Tisch. Außerdem haben wir sowohl in der Familie als auch im Unternehmen klare Rollen definiert und legen großen Wert darauf, Themen sachlich zu besprechen – unabhängig davon, wer sie anspricht. Dabei empfinden wir den Austausch zwischen den Generationen als sehr wertvoll, weil unterschiedliche Sichtweisen aufeinandertreffen, die sich am Ende meist gut ergänzen. Unsere Familienverfassung dient zusätzlich als gemeinsamer Orientierungsrahmen.

– Familienunternehmen stehen oft zwischen Tradition und Erneuerung: Wie gelingt es Ihnen, beides miteinander zu verbinden?

Das gelingt uns, indem wir Bewährtes nicht infrage stellen, sondern weiterentwickeln. Unsere Wurzeln – Unternehmertum, Bodenständigkeit und Verlässlichkeit – sind die Basis, auf der wir Innovation aufbauen. Das Spannende an ELA ist, dass Tradition und Fortschritt bei uns kein Gegensatz sind, sondern Hand in Hand gehen.

– Welche Rolle spielt für Sie Kommunikation – sowohl innerhalb des Unternehmens als auch nach außen – im Nachfolgeprozess?

Kommunikation spielt für mich eine zentrale Rolle. Sie schafft Verständnis, Vertrauen und Transparenz

– und genau das ist im Nachfolgeprozess entscheidend. Innerhalb des Unternehmens bedeutet das, offen über Veränderungen zu sprechen und die Mitarbeitenden früh einzubeziehen. Nach außen ist es wichtig, die eigene Haltung sichtbar zu machen und den Dialog mit Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit aktiv zu gestalten.

– Was bedeutet für Sie eine „gelungene Unternehmensnachfolge“ – persönlich und unternehmerisch?

Eine gelungene Nachfolge ist für mich dann erreicht, wenn sie frühzeitig, offen und gemeinsam gestaltet wird – mit Raum für Neues, aber auch mit Respekt vor dem, was über Jahrzehnte gewachsen ist. Neues wagen und Wurzeln achten.

Persönlich bedeutet sie, Verantwortung zu übernehmen, ohne die eigene Persönlichkeit zu verlieren. Unternehmerisch bedeutet sie, das Unternehmen so weiterzuentwickeln, dass es auch für kommende Generationen attraktiv bleibt – für Familie, Mitarbeitende sowie Kunden gleichermaßen.

– Erleben Sie aktuell einen Wandel in der Unternehmenswelt, bei dem Frauen selbstverständlicher Führungspositionen übernehmen?

Ja, absolut. Eine Veränderung ist spürbar – allerdings verläuft sie in meinen Augen weiterhin recht schleppend. Gleichzeitig zeigt sich, dass Führungsverantwortung heute viel stärker über Kompetenz, Haltung und Kommunikation getragen wird statt über Hierarchien oder Rollenbilder wie früher.

Insgesamt empfinde ich die Entwicklung als positiv, wenngleich es weiterhin mehr Mut und Strukturen braucht, die Frauen gezielt fördern, ohne sie auf das Thema „Frauenförderung“ zu reduzieren.

– Was würden Sie anderen Frauen mit Führungsambitionen mit auf den Weg geben?

Frauen mit Führungsambitionen würde ich raten, mutig Verantwortung zu übernehmen, ihre Stärken bewusst einzusetzen und sich mit Menschen zu umgeben, die inspirieren und fördern. Der Austausch – sei es mit Kollegen, Mentoren oder anderen NextGens – kann unglaublich wertvoll sein.

Nachfolgeprozesse: Alarmstufe Rot

Für den neuen DIHK-Report „Unternehmensnachfolge 2025“ wurden 50 000 Beratungen ausgewertet, die die bundesweit 79 IHKs im Jahr 2024 mit Unternehmen und Übernahmekandidaten geführt haben. Besonders auffällig: Nur ein Viertel der potenziellen Übernehmenden ist weiblich.

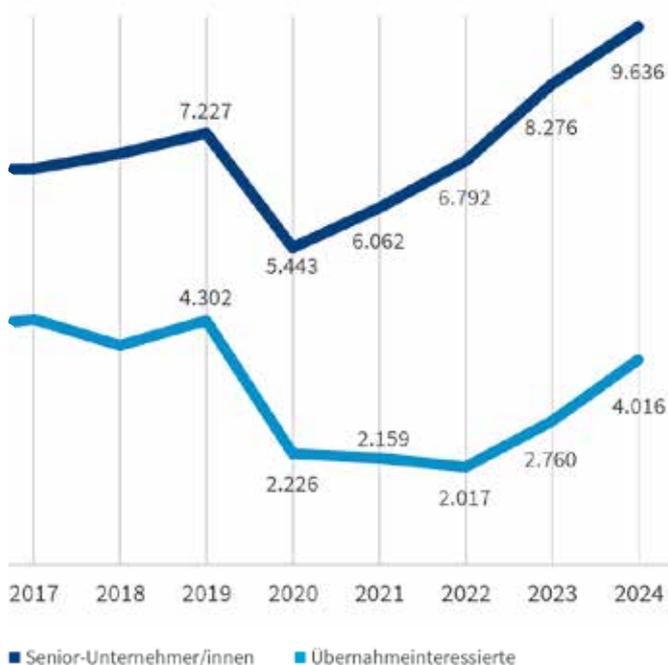
Die Analyse der DIHK in Berlin zeigt eine alarmierende Entwicklung für den deutschen Mittelstand. Trotz einer Rekordzahl von 9 600 Nachfolgeberatungen im Jahr 2024 steht nur eine deutlich kleinere Gruppe potenzieller Übernehmer zur Verfügung. Die Lücke zwischen abgebenden Unternehmen und Nachfolgern liegt bei über 5 600 Unternehmen – so viele Betriebe könnten in den kommenden Jahren mangels Nachfolge schließen.

Im Gastgewerbe und im Handel ist die Lage besonders angespannt. Hier übersteigt das Angebot an Unternehmen die Nachfrage sogar um mehr als das Dreifache – in der Verkehrsbranche sogar um das Vierfache. Aber auch bei den Dienstleistern und in der IT-Branche sind gut doppelt so viele Unternehmen im Angebot, wie sich Interessenten in der IHK-Beratung melden.

Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig. Der demografische Wandel sorgt dafür, dass immer mehr Inhaber aus Altersgründen abgeben möchten, während die jüngere Generation oft nur



Umdenken erforderlich: Wer ein Unternehmen hat, sollte früh die Nachfolge planen. Das bestätigt auch die neue DIHK-Studie.



Der DIHK-Report zeigt: Die Zahl Senior-Unternehmer und -Unternehmerinnen befindet sich auf einem Rekordhoch.

eingeschränktes Interesse an der Unternehmensübernahme zeigt. Allerdings lässt sich laut DIHK-Report damit allein die immer größere Übernahmelücke nicht erklären. Mittlerweile mehr als zwei Jahre Rezession hinterlassen immer deutlicher ihre Spuren auch im Mittelstand. Die schleppende Konjunktur und ein schwieriges Geschäftsumfeld machen es den Unternehmen vielfach schwieriger, Nachfolgende zu finden. Höhere Preise für Energie, Beschäftigte und Rohstoffe treiben die Gesamtkosten in die Höhe. Hinzu kommen steigende Belastungen durch komplizierte Regelungen und Bürokratie sowie die Verunsicherung über die wirtschaftliche Zukunft. Und: Der Mangel an Fachkräften erschwert nicht nur die Neuausrichtung von Unternehmen, er macht es auch für eigentlich geeignete Nachfolge-Interessierte einfacher, gute Konditionen in risikoärmeren Arbeitnehmertätigkeiten auszuhandeln.

Der DIHK-Report empfiehlt, die Nachfolge frühzeitig zu planen, geeignete Nachfolgerinnen und Nachfolger gezielt zu suchen – auch außerhalb der Familie – und insbesondere Frauen stärker zu berücksichtigen. Wichtig sei es, die Nachfolger aktiv einzubinden, Verantwortung zu übertragen und sie praxisnah zu qualifizieren. Ein klar strukturierter Übergabeprozess mit transparenter Kommunikation, definierten Rollen und professioneller Beratung erhöht die Erfolgchancen. (kae)

➔ Hier gehts zur Studie:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6187054)



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Business Talk in der IHK: „USA bleiben Handelspartner Nr. 1“

Die US-Handelspolitik unter Präsident Trump stand im Fokus des IHK-Business Talk USA. Zu Gast war Susanne Gellert (Foto, M.), President & CEO der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer. IHK-Vize-Präsident Hendrik Kampmann (l., mit IHK-Projektleiter International Hartmut Bein) machte deutlich, wie hart u.a. die 50 % Strafzölle auf Stahl und Aluminium die Betriebe treffen. „Für die große Mehrheit der in den USA aktiven deutschen Unternehmen bleibt der US-Markt aber der wichtigste Auslandsmarkt mit dem größten Wachstumspotenzial“, so Gellert. Ausschlaggebend seien vor allem die Marktgröße, Kauf- und Innovationskraft sowie die attraktiven Investitionsrenditen. Auch sei es für Unternehmen wichtig, flexibel zu bleiben, lokal zu denken und strategisch auf Veränderungen zu reagieren, statt sich bremsen zu lassen: „Der US-Markt bietet deutschen Unternehmen weiter herausragende Chancen. Es lohnt sich, das Engagement dort aktiv voranzutreiben.“

„Karriere mit Lehre“: IHK-Publikation hilft bei der Suche nach Auszubildenden

Unsere IHK unterstützt Unternehmen aus der Region darin, geeignete Auszubildende zu finden. Ein wichtiges Element dabei ist die jährliche IHK-Publikation „Karriere mit Lehre“. Die wird zum einen direkt über die Schulen an die Abschlussklassen verteilt. Zum anderen werben unsere IHK-Mitarbeiter damit auf den Azubi-Messen in der Region und erhalten dafür viel positives Feedback. „Karriere mit Lehre“ informiert umfassend über die rund 140 kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufe in der Region. Und es sind Anzeigen regionaler Unternehmen sowie eine Liste aller Ausbildungsbetriebe enthalten. Unsere Bitte: Sagen Sie das gern weiter! Sicherlich kennen auch Sie Jugendliche, die genau jetzt überlegen, wo sie in Zukunft arbeiten möchten. (bö)

➔ Hier gehts zum pdf:
www.ihk.de/osnabrueck/karrieremitlehre





Karriere mit Lehre-Tipps für Gymnasiasten

An den Berufsorientierungstagen am Greselius-Gymnasium Bramsche gaben jetzt die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (VWA) und unsere IHK Tipps zur Berufsvorbereitung. In je zwei Unterrichtsstunden stellten Kristin Auf der Masch (VWA) und Henrik Schober (IHK) den Gymnasiasten unterschiedlichen Wege in die berufliche Karriere vor. Dabei erläuterten sie insbesondere Unterschiede zwischen Ausbildung, dualem Studium und Vollzeitstudium und diskutierten mit den Jugendlichen über die Vor- und Nachteile der Bildungswege. Die Gymnasiasten zeigten großes Interesse daran, wie gut sich Theorie und Praxis im dualen Studium verbinden lassen – und wie viele regionale Unternehmen ein duales Studium anbieten.



IHK-Umfrage: Zufriedener Start in die Ausbildung

Die Ausbildungsanfänger in der Region blicken zufrieden auf ihre Berufswahl. Das zeigt eine Umfrage unserer IHK, an der sich 900 Neu-Azubis beteiligten. Für 45 % ist der gewählte Ausbildungsberuf einer von mehreren interessanten Berufen, die für sie in Frage kamen. 26 % hat mit dem aktuellen Beruf den eigenen Wunschberuf gefunden. Nur 8 % bezeichnen die jetzige Ausbildung als eine Notlösung. Am wichtigsten ist den Auszubildenden, dass ihnen der Beruf Freude macht (74 %). Auch die Aussicht auf gute Zukunftschancen (61 %) und die Passung zu den eigenen Neigungen (49 %) sind hoch im Kurs. Sicherheit im Beruf nennen 34 % als Beweggrund. Eine hohe Vergütung ist dagegen mit 26 % eher weniger relevant. Mehr Infos im nächsten *ihk-magazin* und unter: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6761634)



Jetzt anmelden zum IHK-„Wirtschaftstag Afrika“

Afrika birgt große Potenziale: Ressourcenreichtum, kulturelle Vielfalt, Unternehmertum und Innovationskraft. Etwa die Hälfte der 20 am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften befinden sich in Afrika. 2035 wird der Kontinent das größte Arbeitskräfteangebot weltweit haben. Bis 2050 wird sich die Bevölkerung auf 2,5 Mrd. Menschen verdoppeln. Hier wachsen die globalen Märkte, die Beschäftigten und Kunden der Zukunft heran. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich am 27. November 2025 (14 bis 18 Uhr) in unserer IHK über Geschäftsmöglichkeiten auf dem afrikanischen Kontinent zu informieren. Experten und Unternehmer geben Tipps zu Marketing, Recht und Steuern.

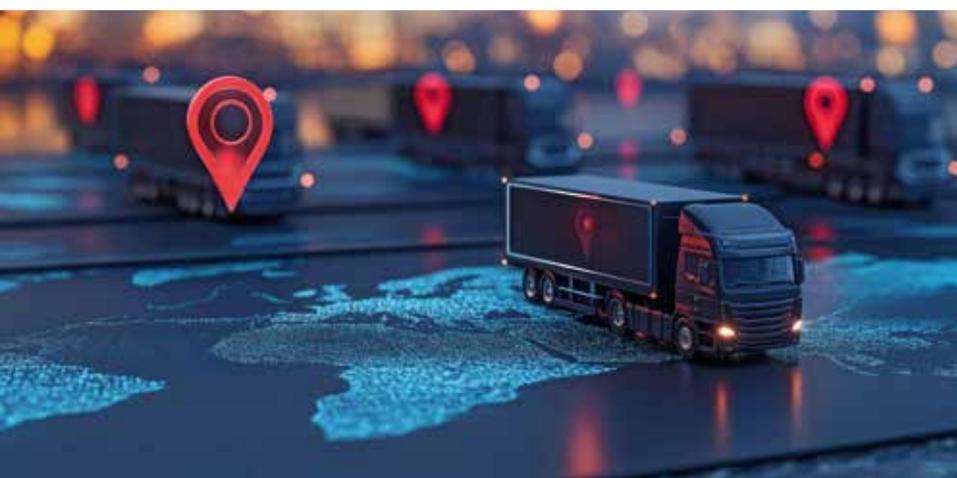
➔ www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 6763172)



Ein Meilenstein: Ab jetzt gibt es das volldigitale Ursprungszeugnis (dUZ)

In Deutschland werden pro Jahr rund 1 Mio. Ursprungszeugnisse ausgestellt. Diese bescheinigen den handelspolitischen Ursprung einer Ware und sind in vielen Ländern eine zollrechtliche Voraussetzung für die Einfuhr oder den Erhalt von Handelsvorteilen. Mit

dem volldigitalen Ursprungszeugnis (dUZ) bieten sich nun große Vorteile für deutsche Unternehmen. Nach erfolgreicher Testphase ging das System Mitte September bundesweit in den Echtbetrieb – ein bedeutender Fortschritt für die Effizienz und Modernisierung des internationalen Warenverkehrs. Der bisher noch notwendige Medienbruch, die Urkunde nach der digitalen Bearbeitung durch die IHK auf vorgeschriebenen Formularen auszudrucken, entfällt. „Für die exportorientierte deutsche Wirtschaft ist das dUZ damit nicht nur ein weiteres digitales Angebot – sondern ein echter Meilenstein. Für unsere IHK ist es der logische nächste Schritt in einer immer mehr digitalisierten und globalisierten Welt“, sagt Hartmut Bein, IHK-Projektleiter International.





Gratulation: Die Geprüften Industriemeister Fachrichtung Metall mit Jan-Felix Simon (r.) und Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK, l.).

Glückwünsche an 375 Absolventen

Mit einer Feierstunde in der OsnabrückHalle gratulierten unsere IHK und die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) jetzt den 375 Absolventen, die 2025 erfolgreich ihre Fortbildungsprüfungen absolviert haben.

Die Absolventen hatten Prüfungen zum Industriemeister, Fachwirt, Fachkaufmann oder Betriebswirt erfolgreich abgelegt bzw. ein betriebswirtschaftliches, berufsbegleitendes Studium abgeschlossen. „Ihr Weg gleicht einem intensiven Basketballspiel – mit Rückschlägen, aber auch entscheidenden Treffern. Heute feiern wir Ihren Sieg“, gratulierte IHK-Vizepräsident und VWA-Beiratsvorsitzender Jan-Felix Simon. Er lud ein, als „Karrierebotschafter“ zu wirken: „Denn Sie sind der beste Beweis, dass lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft sind.“ Die besondere Verzahnung von Praxis und

Theorie zeichne die Absolventen aus. Mit den Bezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ sind die IHK-Abschlüsse zudem auf Stufe 6 bzw. 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens und damit auf Höhe von akademischen Abschlüssen eingeordnet.

Außerdem dankte Simon den ehrenamtlichen IHK-Prüferinnen und -Prüfern. In den Prüfungsausschüssen arbeiten Fachleute aus Unternehmen, Berufsschulen und Dozenten zusammen, um die Qualität der Prüfungen zu sichern. (spl)

Einladung: EU-Entwaldungsverordnung (EUDR)

Unsere IHK lädt am Mittwoch, 19. November 2025 (nachmittags), zu einer Dialogveranstaltung zur EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) nach Osnabrück ein. Ziel ist es, betroffene Unternehmen bei der Vorbereitung auf die voraussichtlich ab

dem 30. Dezember 2025 (für mittlere/große Unternehmen) bzw. 30. Juni 2026 (für kleine Unternehmen) geltenden Anforderungen zu unterstützen.



Neue Regelung: Die EUDR verlangt einen Blick auf die Lieferketten. Unsere IHK informiert darüber.

Die EUDR verpflichtet Unternehmen u. a. dazu, für bestimmte Rohstoffe und Erzeugnisse (z. B. aus Holz, Kaffee, Kakao, Palmöl, Rind, Soja, Kautschuk) Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette sicherzustellen. Erzeugnisse aus diesen Produkten dürfen nur dann auf dem EU-Markt in Verkehr gebracht, gehandelt oder exportiert werden, wenn sie frei von Entwaldung sind, im Einklang mit den Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes produziert wurden und eine entsprechende Sorgfaltserklärung vorliegt. Die Veranstaltung beleuchtet, was Unternehmen beachten müssen. Relevant sind vor allem die EUDR-Sorgfaltspflichten, die die Sammlung von Informationen sowie deren Bewertung hinsichtlich Entwaldungs- und Legalitätsrisiken umfassen. Die Teilnahme ist kostenlos, weitere Details werden in Kürze bekannt gegeben.

Bei Interesse wenden Sie sich gern an: IHK, Julia Twachtmann, twachtmann@osnabrueck.ihk.de und Tel. 0541 353-165.

Kurz nach 12 für die Konjunktur

Die regionale Wirtschaft tritt weiter auf der Stelle. Der von unserer IHK erhobene Konjunkturklimaindex ist im dritten Quartal 2025 erneut gesunken – von 89 auf 82 Punkte. Damit liegt er deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt und zeigt: Ein nachhaltiger Aufschwung ist nicht in Sicht.

„Die Vorschusslorbeeren für die neue Bundesregierung im Frühjahr waren verfrüht – der erhoffte Aufschwung ist bislang ausgeblieben“, fasst IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf das IHK-Konjunkturbarometer zusammen. 297 Unternehmen aus der Region gaben dafür vom 18. September bis 6. Oktober 2025 ihre Einschätzungen ab. Statt eines „Herbstes der Reformen“, so Graf, drohe ein „Herbst der Kommissionen“. Viele Betriebe warteten weiterhin auf spürbare Verbesserungen bei Energiepreisen, Steuern und Bürokratie. „Diese Zeit hat die Wirtschaft schlicht nicht mehr“, mahnt Graf.

Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen haben sich verschlechtert. 36 % der Betriebe bewerten ihre Lage derzeit als schlecht – acht Prozentpunkte mehr als im 2. Quartal. Auch der Blick nach vorn bleibt pessimistisch: Per Saldo 16 % rechnen mit noch schlechteren Geschäften in den kommenden Monaten. Investitions- und Personalpläne bleiben ebenfalls auf niedrigem Niveau. Nur wenige Unternehmen wagen derzeit größere Vorhaben oder Neueinstellungen. Auch der Export verliert weiter an Dynamik – der Saldo der Exporterwartungen fällt von minus 14 auf minus 23 Punkte.

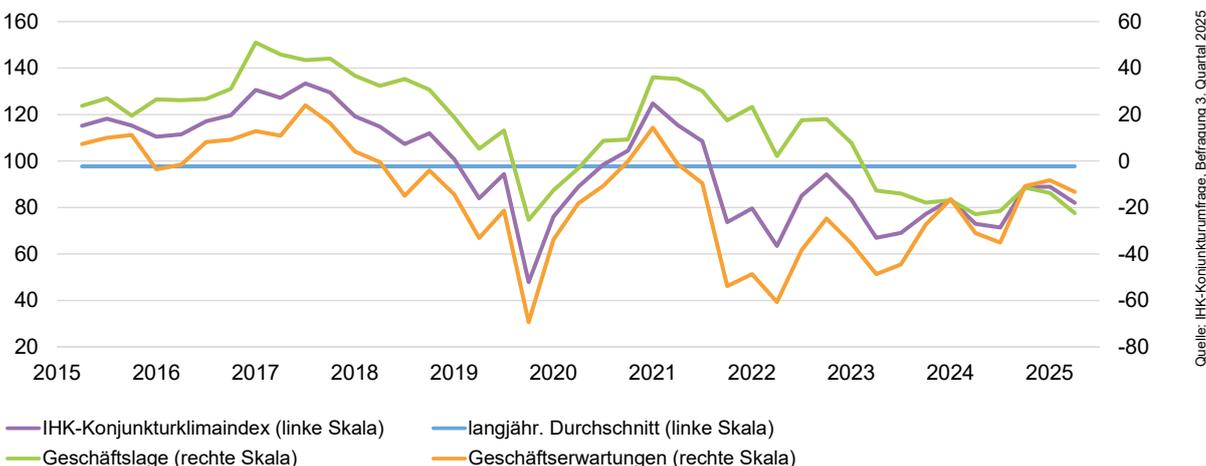
An der Spitze der konjunkturellen Risiken stehen erneut die schwache Inlandsnachfrage, hohe Arbeitskosten und belastende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Jeder dieser Faktoren wird von mehr als 60 % der Unternehmen genannt – jeweils mit deutlichem Anstieg gegenüber dem Vorquartal. „Diese drei Bremsklötze

könnten durch entschlossenes politisches Handeln direkt beeinflusst werden“, betont Graf.

Wie der Blick in die Branchenergebnisse zeigt, bleibt die Industrie eines der Sorgenkinder der regionalen Wirtschaft. Ausgehend von einem ohnehin niedrigen Niveau haben sich sowohl Lage als auch Erwartungen weiter verschlechtert. In der Bauwirtschaft halten sich positive und negative Einschätzungen noch in etwa die Waage – allerdings mit rückläufiger Tendenz. Der Handel zeigt sich besonders pessimistisch: Kaum ein Unternehmen berichtet dort von einer guten Geschäftslage. Bei den Dienstleistern ergibt sich ein gemischtes Bild: Während unternehmensnahe Dienstleister meist stabile Geschäfte verzeichnen, leiden das Gastgewerbe und insbesondere das Verkehrsgewerbe unter steigenden Kosten und zunehmender Regulierung.

Deutschland steht laut DIHK-Prognose im Jahr 2025 vor dem dritten Rezessionsjahr in Folge. Auch im internationalen Vergleich verliert der Standort an Wettbewerbsfähigkeit. „Die Wirtschaftspolitik darf jetzt nicht länger abwarten“, fordert Graf. Zwar habe die jüngste Kabinettklausur mit ihrer Agenda zu Bürokratieabbau und Verwaltungsmodernisierung erste Perspektiven eröffnet. Doch das Vertrauen vieler Betriebe sei durch frühere Fehlentscheidungen beschädigt worden – etwa durch das Ausbleiben einer flächendeckenden Strompreisentlastung und das Hin und Her bei Infrastrukturinvestitionen.

Alle Ergebnisse: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6759552).



Kein Schwung in Sicht: Die Konjunktur in der Region bleibt auf Talfahrt.

von Christian Weßling, IHK

Wirtschaft denkt über Grenzen hinaus

Wie gelingt Zukunftsfähigkeit in unserer Region? Diese Frage zog sich wie ein roter Faden durch die jüngsten Sitzungen unserer IHK-Regionalausschüsse. Während in Nordhorn die zunehmende Bürokratielast im Fokus stand, ging es in Lingen um die Chancen, die durch eine enge Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft entstehen.

Gemeinsame Sitzung von Emsland und Region Osnabrück: Erstmals in der jüngeren Vergangenheit tagten die Regionalausschüsse Landkreis Emsland und Region Osnabrück gemeinsam. „Wirtschaft hört nicht an Landkreisgrenzen auf. Wir wollen die Zusammenarbeit stärken und voneinander profitieren“, betonten die Ausschussvorsitzenden Hendrik Kampmann und Sebastian Kotte beim Treffen auf dem Campus Lingen der Hochschule Osnabrück.

Prof. Dr. Liane Haak, Dekanin der Fakultät Management, Kultur und Technik, stellte die vielfältigen Anknüpfungspunkte für Unternehmen vor: „Praxisverzahnung und Interdisziplinarität sind zwei meiner Kernanliegen.“ Auch Landrat Marc-André Burgdorf hob den Zukunftsoptimismus der Region hervor und verwies auf das gute Abschneiden des Landkreises im aktuellen Prognos Zukunftsatlas, wo das Emsland Platz 55 von 400 Landkreisen belegt.

Im Fokus der Sitzung stand zudem die Gründungsförderung: Prof. Dr. Benjamin Jung und Florian Stöhr (Seedhouse Accelerator) zeigten, wie Startups, Hochschule und etablierte Betriebe voneinander profitieren. Netzwerke, so das Fazit, seien dabei der Schlüssel für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Die Sitzung in einem Satz: „Innovation braucht Austausch – und kurze Wege.“

Regionalausschuss Grafschaft Bentheim: Ein anderes, aber nicht weniger dringliches Thema dominierte die Sitzung des IHK-Regionalausschusses Grafschaft Bentheim bei den Grafschafter Nachrichten in Nordhorn: die Bürokratiebelastung. Rund 90 % der Unternehmen berichten laut aktueller IHK-Umfrage von steigenden



In Lingen: (v. l.) Frank Hesse (IHK), Prof. Dr. Liane Haak, Florian Stöhr, Hendrik Kampmann, Sebastian Kotte, Marc-André Burgdorf, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) und Prof. Dr. Benjamin Jung.

Anforderungen – von Datenschutz über Berichtspflichten bis zu statistischen Meldungen.

„Wenn Bürokratie Unternehmergeist erstickt, gefährden wir Zukunft, Innovation und Arbeitsplätze“, warnte Ausschussvorsitzender Thomas Kolde. Unterstützung kam von Kerstin Liebelt von der Clearingstelle Niedersachsen, die sich für mittelstandsfreundlichere Verfahren einsetzt. Unsere IHK unterstützt diesen Ansatz mit dem eigenen Bürokratiemelder, über den Unternehmen konkrete Vorschläge einreichen können. „Nur wenn wir die alltäglichen Hürden sichtbar machen, können wir sie abbauen“, erläuterte IHK-Juristin Katrin Schwer bei der Vorstellung der IHK-Erhebung. Die Sitzung in einem Satz: „Mut zum Machen statt Papierkram.“

Ob Kooperation mit der Wissenschaft oder Abbau überbordender Regulierung – beide Sitzungen machten deutlich: Zukunft entsteht dort, wo Politik und Wirtschaft gemeinsam handeln. Nur mit weniger Hürden und mehr Freiräumen kann der Mittelstand seine Stärke voll entfalten.

Zum Hintergrund: Die IHK-Regionalausschüsse tagen dreimal im Jahr. Dort treffen sich ehrenamtlich tätige Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Mitglieder tauschen sich mit Experten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft aus. Außerdem erarbeiten sie Positionen für die Vollversammlung der IHK.



Skizzierte die Transformation des Medienmarktes: Jochen Anderweit (r.), Geschäftsführer der Grafschafter Nachrichten.



Starkes Signal für die berufliche Bildung: Unser Foto entstand bei der Bestenehrung in der OsnabrückHalle.

Zielstrebig an die Spitze

Grund zu Feiern? Den gab es jetzt in der OsnabrückHalle! Dort wurden die Top 44 leistungsstärksten Ausbildungsabsolventen der Region ausgezeichnet. Alle hatten in ihren Abschlüssen die Note „sehr gut“ erreicht und in ihrer jeweiligen Fachrichtung die höchsten Punktzahlen erreicht.

Die IHK-Bestenehrung stand ganz im Zeichen von Exzellenz, Durchhaltevermögen und Vielfalt. „Sie haben in Ihrer Ausbildung gezeigt, dass Sie bereit sind, die Extrameile zu gehen, um Ihre Fähigkeiten zu perfektionieren und Spitzenleistungen zu erbringen. Sie haben bewiesen, dass Sie nicht nur talentiert, sondern auch diszipliniert und zielstrebig sind. Diese Kombination ist der Schlüssel zu beruflichem Erfolg und Sie haben ihn bereits gefunden“, betonte IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber in ihrer Festrede.

Gefeiert wurden die jungen Fachkräfte von ihren Ausbildungsbetrieben, Berufsschulleitern und Familien. Dabei repräsentierten sie die ganze Bandbreite der mehr als 130 Ausbildungsberufe, die die IHK betreut.

Mit Blick nach vorne ermutigte Anja Lange-Huber die Absolventen, ihr erlangtes Wissen zu nutzen und auf ihrem Erfolg aufzu-

bauen, etwa mit einer Fortbildung der „Höheren Berufsbildung“. Ihr Appell lautete: „Sie werden in den Unternehmen dringend gebraucht. Unsere Region lebt von Menschen wie Ihnen. Die Betriebe sind auf hervorragend qualifizierte Fachkräfte wie Sie angewiesen.“ Im Startup-Talk mit Katharina Lutermann und Lars Brendler von der Osnabrücker tdlc innovation GmbH wurde eine weitere Zukunftsoption deutlich: eine eigene Unternehmensgründung.

Die Feier machte damit nicht nur die persönlichen Leistungen der Absolventen sichtbar, sondern setzte auch ein starkes Signal für die Bedeutung der beruflichen Bildung für die regionale Wirtschaft. (spl)

➤ Alle Fotos und die Namen der Absolventen:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6747474)



Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**





IHKN-Digitaltour zeigt regionale Best Practices

HANNOVER/OSNABRÜCK | Niedersachsens Unternehmen haben die Herausforderung Digitalisierung längst angenommen. Das zeigt die IHKN-Digitaltour an ausgewählten digitalen Hotspots und digitalen Leuchttürmen aus allen sieben IHKs. Wie die Digitalisierung Menschen im Land verbindet, das zeigt die Videoreihe „IHKN Digitaltour“. Ob Cybersicherheit, Infrastruktur, Fachkräftesituation oder innovative Geschäftsprozesse: gezeigt werden Beispiele aus der Praxis – verbunden mit einigen Zusatzinfos.

Drei Beispiele der Reihe stammen aus unserer IHK-Region. Mit dabei ist die Kuipers technologies GmbH aus Meppen. Sie stellt vor, wie mit innovativen Ansätzen und Automatisierungslösungen die digitalisierte und KI-unterstützte Produktion weiterentwickelt wird. Ein Vorreiter bei der Digitalisierung sind zudem die



Amazonen-Werke H. Dreyer SE & Co. KG aus Hasbergen. Sie treiben mit smarter Sensorik, automatischer Steuerung und datenbasierenden Anwendungen die Landwirtschaft voran. Wie das Startup-Ökosystem neue digitale Geschäftsmodelle entwickelt, das ist im Film über die Osnabrücker Seedhouse Accelerator GmbH zu sehen, die mehr als 80 Startups begleitet hat und damit die Region als Startup-Hotspot insbesondere im Bereich Agri-Food und Digitalisierung bekannt gemacht hat. (leo)



➤ Hier gehts zu den Filmen: www.ihk-n.de

Gewerbsteuer: 85 Mal erhöht

HANNOVER | Trotz schwacher Konjunktur und einer angespannten Finanzlage vieler Unternehmen steigen die kommunalen Steuerbelastungen in Niedersachsen weiter. Das zeigt die aktuelle Auswertung der IHK Niedersachsen (IHKN) zur Gewerbsteuer 2025. Die Ergebnisse basieren auf einer Umfrage der sieben niedersächsischen IHKs unter den 941 Städten und Gemeinden mit Hebesatzrecht. Die Studie zeigt: 2025 haben 85 Kommunen ihre Gewerbesteuerhebesätze erhöht, im Schnitt um 22,5 Prozentpunkte. Im Vergleich zu 171 Erhöhungen 2024 ist das zwar ein Rückgang, doch keine Trendwende: Nur neun Städte und Gemeinden haben ihren Hebesatz gesenkt, während 847 unverändert blieben. Besonders deutlich stiegen die Hebesätze in Essel (+100 Prozentpunkte), Häuslingen (+80) und Buchholz/Aller (+75).



➤ Mehr Infos: www.ihk-n.de

Tag der jungen Wirtschaft setzt auf Know-how-Transfer

BERLIN/OSNABRÜCK | Mitte Oktober wurde der Palais in der Kulturbrauerei in Berlin zum Zentrum der jungen Wirtschaft: Der Tag der jungen Wirtschaft (TdjW) der Wirtschaftsunioren Deutschland brachte rund 400 Unternehmer, Nachfolger und Führungspersonlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen – darunter auch fünf Teilnehmer aus dem Kreis der Wirtschaftsunioren Osnabrück unserer IHK. Unter dem Motto „Lücken schließen. Zukunft gestalten.“ diskutierten die Teilnehmer über zentrale Herausforderungen unserer Zeit: Unternehmensnachfolge, Impact, Vereinbarkeit und Innovation. Der TdjW bildet traditionell den Auftakt zum Know-how-Transfer, bei dem 200 junge Unternehmer eine Woche lang jeweils einen Bundestagsabgeordneten begleiten. Auch drei Mitglieder der WJ Osnabrück nehmen in diesem Jahr teil und bringen ihre Perspektiven in den politischen Dialog ein. (rup)



In Berlin: (v. l.) Matthias Reiser, Jasper Rupietta (Geschäftsführer WJ Osnabrück), Janna Harbaum (Kreissprecherin), Luisa Gröninger und René Richter.

Grundstücksübertragung durch eine GbR

Im Fall wollten die Gesellschafter zweier GbRs, die jeweils als Eigentümerinnen von Grundstücken im Grundbuch eingetragen waren, diese Grundstücke im Zuge der Auflösung der Gesellschaften auf sich selbst übertragen. Das Grundbuchamt lehnte die Eintragung ab und verwies auf die seit dem 1.1.2024 geltenden Regelungen des Gesetzes zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MoPeG). Danach ist eine Eintragung im Grundbuch, die ein Recht einer GbR betrifft, nur zulässig, wenn die Gesellschaft zuvor im Gesellschaftsregister registriert und als eGbR im Grundbuch eingetragen wurde (§ 47 Abs. 2 GBO, Art. 229 § 21 EGBGB). Gegen die Weigerung des Grundbuchamts erhoben die Gesellschafter Be-

schwerde für die GbR. Das AG Hannover half der Beschwerde ebenso wie das OLG Celle nicht ab, letzteres ließ aber die Revision zum BGH zu. Der BGH bestätigte vollumfänglich die Entscheidungen des Grundbuchamts und der Vorinstanzen. Eine Ausnahme von der Eintragungspflicht bestehe nur, wenn sowohl die Erklärung als auch der Eintragungsantrag vor dem 1. Januar 2024 erfolgt seien. Die Pflicht bestehe auch dann, wenn das Grundstück der einzige Vermögenswert der GbR sei und es direkt an die Gesellschafter übertragen werden solle – selbst wenn diese miteinander verwandt oder verheiratet seien.

KURZURTEIL

Der BGH hat mit Beschluss vom 25. Februar 2025 (VIII ZR 143/24, veröffentlicht 29.07.2025 als Nr. 145/2025) entschieden: Wenn Unternehmer bei Fernabsatzverträgen mit Verbrauchern eine von der Musterwiderrufsbelehrung abweichende Widerrufsbelehrung verwenden, muss nicht zwingend neben Postanschrift und E-Mail auch eine Telefonnummer angegeben werden. Für Unternehmen im Fahrzeugvertrieb ist wichtig: Widerrufsbelehrungen müssen formal korrekt sein, aber nicht über das gesetzlich geforderte Mindestmaß hinausgehen.

KURZURTEIL

Grundsätzlich kann eine GmbH den Sitz ihrer Gesellschaft in ihrem Gesellschaftsvertrag bestimmen, ohne dass es eines örtlichen Bezugs zu dieser Gemeinde/Stadt bedarf. Das gilt nicht, wenn der Sitz missbräuchlich gewählt wird, z.B. wenn durch die Sitzwahl oder Sitzverlegung Gläubiger der GmbH „abgeschüttelt“, die Eröffnung des Insolvenzverfahrens verhindert oder die Liquidation erschwert werden sollen (Kammergericht Berlin, Beschl. v. 27.02. 2025 (Az.: 22 W 3/25).

Mehr
Rechts-
Tipp

IHK Podcast Recht & Steuern
www.ihk.de/osnabrueck (4717800)



QR code

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Ehegattendarlehen statt Eigenkapital: Steuertipp mit Zinswirkung

Erwirbt ein Ehepaar eine Immobilie als Kapitalanlage, wird der Kauf in der Regel zu einem Teil mit erspartem Eigenkapital und darüber hinaus mit einem Bankdarlehen finanziert. Bei Vermietung der Immobilie erzielt das Ehepaar Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, die der Einkommensteuer unterliegen. In Zusammenhang mit dem Bankdarlehen entstehen den Eheleuten Zinsaufwendungen, die im Rahmen der Überschussermittlung als Werbungskosten von den Mieteinnahmen abziehbar sind. Der errechnete Überschuss wird mit dem individuellen Einkommensteuersatz des Ehepaars besteuert. Je nach Höhe des Gesamteinkommens kann dieser bis zu 45% zzgl. Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer betragen.

Alternativ zu dem dargestellten üblichen Finanzierungsmodell kann anstelle des Eigenkapitalanteils ein Ehegattendarlehen genutzt werden. Hierbei gewährt der eine Ehepartner dem anderen ein privates Darlehen in Höhe des einzubringenden Eigen-

kapitals. Der andere Ehepartner erwirbt und vermietet die Immobilie anschließend allein. Durch das weitere Darlehen fallen auch auf den Eigenkapitalanteil Zinsen an, die steuermindernd als Werbungskosten geltend gemacht werden können. Dem darlehensgebenden Ehegatten entstehen Zinseinkünfte, die zwar auch zu versteuern sind, im Gegensatz zu den Vermietungseinkünften als Kapitaleinkünfte jedoch nur mit 25% Kapitalertragsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer. Bei der Ermittlung der Kapitaleinkünfte ist zudem der Sparer-Pauschbetrag abziehbar. Im Endeffekt profitieren Eheleute mit einem Steuervorteil von bis zu 20%, indem sie sich das Steuersatzgefälle zwischen dem individuellen Einkommensteuersatz und dem niedrigeren Kapitalertragsteuersatz zu Nutze machen.

Damit ein solches Darlehen steuerlich anerkannt wird, ist der Fremdüblichkeitsgrundsatz einzuhalten. Es bedarf eines zivilrechtlich wirksamen, möglichst schriftlichen Darlehensvertrags, der tatsächlich

durchgeführt wird. Inhaltlich muss dieser so ausgestaltet sein wie mit einem fremden Dritten als Vertragspartner, z.B. der Bank. Außerdem darf kein Beherrschungsverhältnis zwischen den Ehegatten bestehen, der Darlehensnehmer darf nicht wirtschaftlich abhängig von seinem Ehegatten sein und muss eigenen Entscheidungsspielraum und die Mittel selber zur Verfügung haben.

Antje Ahlert
Rechtsanwältin/Steuerberaterin



Antje Ahlert



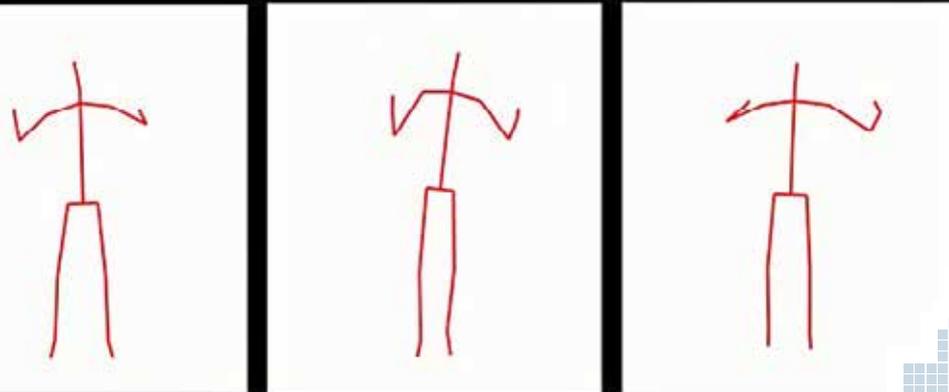
PKF WMS Tax & Legal GmbH & Co. KG
Rechtsanwälte Steuerberater
Martinsburg 15, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms.de



Es geht los!

LINGEN | Darf man hier eigentlich schon im November dieses Adventsfoto zeigen? Oder ist das, als würde man schon seit August Zimtsterne und Spekulatius essen? Die Antwort lautet: Man muss das Foto zeigen, denn schließlich ist die Region u. a. mit der Borggreve Zwieback & Keksfabrik KG in Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim und mit Coppenrath Feingebäck in Geeste ein Knusper-Hotspot. Auf dem Bild oben sieht man Menschen mit adventsbegleitenden Getränken auf dem schönen Lingener Marktplatz. Die Lingen Wirtschaft & Tourismus GmbH (LWT) macht damit auf den Weihnachtsmarkt (ab 24.11.) aufmerksam und auf die vielen Zusatzangebote. Unter anderem wird es erstmals die Stadtführung „Stadtzauber im Advent“ geben sowie einen „Fliegenden Weihnachtsmann“ mit einer spektakulären Flugshow, die zweimal täglich zu sehen sein wird. (bö)





Strich-Orchester

OSNABRÜCK | Das Foto links ist eines der ungewöhnlichsten, das wir im Oktober in den regionalen Pressefotos entdeckt haben. Es zeigt ein Forschungsprojekt der Universität Osnabrück. Dort fragt man sich: Welche Bewegungen führen Dirigenten aus? Und wie sieht ein gutes Dirigat aus? Das Projekt betrachtet das aus wissenschaftlicher und pädagogischer Perspektive und nutzt dazu innovative Verfahren. Finanziert wird es mit 275000 Euro vom Wissenschaftsministerium und der VolkswagenStiftung im Rahmen von zukunft.niedersachsen. Zum Einsatz kommt ein Motion-Capture-System, das am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Uni entwickelt wurde. Es ermöglicht erstmals und auf einfache Weise die komplexen Bewegungsabläufe von Dirigenten in realen Bühnensituationen zu erfassen. (bö)



Pack' die Badehose ein

BAD BENTHEIM | Bei aller Freude über die gemütliche Herbstzeit: Vermisst man nicht auch die schöne, sommerliche Schwimmbadsaison? Wir haben deshalb einen Tipp, wie Sie in den kommenden Wochen beides zusammenbringen: Natur- & Adventsspaziergänge mit Wasserspaß & Ruhe. Und zwar bei einem Besuch in Bad Bentheim sowie dem dortigen „Badepark Bentheim“. Im Indoor-Erlebnisbad warten u. a. Massagebecken, ein Strömungskanal und eine 60-Meter-Rutsche auf die Gäste, es gibt ein Sportbecken und für Kinder eine eigene Wasserwelt. Außerdem kann man z. B. den Naturbadeseen und fünf Saunen nutzen. Vielleicht gibt es dort ja im Dezember auch mal einen Spekulativus-Aufguss. (bö)

➤ www.badepark-bentheim.de





Mit den Teilnehmern im Dialog: (v. l.) Journalist Dr. Tobias Romberg, Albert Stegemann MdB, Hanna Sandmann (Purplan), Anke Schweda (IHK), Stefan Delkeskamp (Delkeskamp Verpackungwerke), Hendrik Kampmann (Kampmann), Jasmin Markhof (IAV), Sven Moggert (Werkstätten Engineering- und Anlagenbau), Julian Krümpel (Kortmann Beton), Dr. Geraldine Dany-Knedlik (DIW).

Industrie zeigt Investitionszurückhaltung

Energiepreise, Bürokratie und geopolitische Unsicherheiten – die Liste der Herausforderungen für die Industrie ist lang. Wie stark diese Faktoren die Investitionsbereitschaft bremsen, wurde im Industrie-Dialog unserer IHK und des Industriellen Arbeitgeberverbands (IAV) deutlich. Gastgeber war die Kortmann Beton GmbH & Co. KG in Schüttorf.

SCHÜTTORF | „Unsere Wirtschaftsregion ist ein starker Industriestandort. Dennoch spüren wir die Auswirkungen eines jahrelangen Abschwungs“, betonte IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann in der Begrüßung der rund 70 Unternehmerinnen und Unternehmer. Die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage zeige eine zunehmende Eintrübung im verarbeitenden Gewerbe: Fast jedes zweite Unternehmen bewerte seine Geschäftslage inzwischen als schlecht. Zwar gehe die Politik mit Reformen grundsätzlich in die richtige Richtung, bleibe aber hinter den Erwartungen der Industrie zurück.

Auch Stefan Delkeskamp, stv. IAV-Vorstandsvorsitzender, zeichnete ein herausforderndes Bild: „Die größte Unsicherheit ist derzeit die Mischung aus hohen Kosten, schwankenden Märkten und zu-

nehmender Bürokratie. Viele Betriebe wissen schlicht nicht, ob und wann sich Investitionen noch rechnen.“ Diese Unsicherheit führe dazu, dass Projekte verschoben oder ganz gestrichen würden – mit spürbaren Folgen für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit.

Stark dank KI und Nachhaltigkeit

Wie Unternehmen dennoch Zukunft gestalten können, zeigte Gastgeber Julian Krümpel am Beispiel seines Betriebs. Kortmann Beton hat in den vergangenen Jahren stark in Nachhaltigkeit und Automatisierung investiert. Das Unternehmen produziert u. a. Fundamente für Ladesäulen der E-Mobilität und setzt in der Qualitätssicherung auf einen KI-gestützten Roboter.

Im Impulsvortrag „500 Mrd. Euro und mehr – die Rettung für die deutsche Wachstumsschwäche?“ ordnete Dr. Geraldine Dany-Knedlik vom DIW Berlin, die aktuelle wirtschaftspolitische Lage ein. Ihr Appell: Staatliche Sondervermögen und Investitionsprogramme müssten gezielt in zukunftsorientierte Infrastrukturprojekte fließen, um einen nachhaltigen Effekt auf den Standort Deutschland zu erzielen.

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG



Die Diskussionsrunde mit Dr. Dany-Knedlik, Julian Krümpel, Sven Moggert (Werkstätten Engineering- und Anlagenbau-GmbH, Nordhorn), Hanna Sandmann (Purplan GmbH, Wallenhorst) und Albert Stegemann, MdB (Ringe) formulierte konkrete Forderungen an die Politik: Den Bürokratieabbau, eine frühere Senkung der Körperschaftssteuer und eine dauerhafte Reduzierung der Stromsteuer.

Dies könne die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie langfristig sichern.

Der Industrie-Dialog ist Teil der IHK-/IAB-Kampagne „Industrie ist Zukunft“, die Unternehmen, Politik und Wissenschaft lösungsorientiert miteinander ins Gespräch bringt. (leo)

Neuer Standort und 30 km-Netzquerung

Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion mit Hauptsitz in Dortmund errichtet in Wietmarschen einen neuen Standort. Zudem hat das Unternehmen im Gewerbegebiet Klausheide mit einem Leuchtturmprojekt der deutschen Energiewende begonnen.

WIETMARSCHEN | Vor wenigen Wochen startete Amprion den Bau eines neuen Betriebsstandorts in Wietmarschen. Der Standort wird in einem Gewerbegebiet südlich der A31 errichtet und umfasst neben einem Gebäude mit Büro- und Werkstattflächen auch eine rund 8000 qm große Logistikhalle für verschiedene Komponenten des Netzausbaus. Der neue Standort bietet zukünftig Platz für rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen 3100 Mitarbeiter.

Der Neubau in der Grafschaft Bentheim fügt sich in die Wachstumsstrategie: 2024 wurden rund 200 Kilometer neue Stromleitungen fertiggestellt. Weitere 1300 Kilometer befinden sich in Bau. Das sei eine Verdreifachung im Vergleich zu 2023, heißt es. Die Errichtung des neuen Standortes sei eine unmittelbare Folge des Personalaufbaus.

Der neue Standort in Wietmarschen ist vor allem für Mitarbeitende aus dem Bereich des Betriebs vorgesehen. Dieser umfasst das Schalten, Regeln, Überwachen und Instandhalten des Übertragungsnetzes. Darüber hinaus fungiert der Standort auch als Ausbildungsstandort für bis zu acht Auszubildende je Ausbildungsjahr, die ihre Arbeit in Wietmarschen aufnehmen.



In Wietmarschen: Am neuen Standort sollen 70 Mitarbeitende arbeiten und Ausbildungsplätze entstehen.

30 km Stromtrasse A-Nord

Aktuell hat Amprion am Rand des Nordhorner Gewerbegebiets Klausheide mit einem Leuchtturmprojekt der deutschen Energiewende begonnen: Für die Übertragung von ostfriesischer Windenergie hinunter ins Rheinland ist die Verlegung eines Gleichstrom-Erdkabels notwendig. Denn ab 2028 soll die Stromtrasse A-Nord zwei Gigawatt Strom aus Windkraft von Emden bis nach Osterath (NRW) transportieren. Von den rund 300 Kilometern Trassenlänge verlaufen auch 30 Kilometer durch die Grafschaft Bentheim.

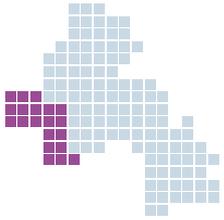
Nach dem Planfeststellungsbeschluss der Bundesnetzagentur im April 2025, waren die ersten Verlegungsarbeiten unter der B 213 und B 403 erfolgt. Im nächsten Schritt sollen nun die benötigten Kabelgräben entstehen. Für 2026 sind dann die Hauptarbeiten in offener Bauweise am Grafschafter Abschnitt „NDS3“ bei Gildehaus auf dem Gebiet der Stadt Bad Bentheim geplant. Ähnlich wie bei den beiden Offshore-Anbindungen „BorWin4“ und „DolWin4“ ist die Stromtrasse A-Nord ein wichtiger Beitrag für die Nutzung erneuerbarer Energie von der Küste hier in unserer Region. (bö/leo/lah)



Bauarbeiten für die Stromtrasse A-Nord in der Nähe des Gewerbegebietes Klausheide in Nordhorn.



Eröffneten die neue „Sand0“ Bar: Oliver und Sabine Nuffer.



von Dr. Beate Bößl, IHK

Mit der „Sand0“ Bar wird ein Lebenstraum wahr

Zum Jahreswechsel 2024/2025, so berichten Sabine und Oliver Nuffer, hätten sie noch mitten in der Planungsphase für ihr Traumprojekt gesteckt. Jetzt, knapp ein Jahr später, ist aus der Vision Realität geworden und sie haben in ihrer Heimatstadt Nordhorn die „Sand0“ Bar in der Van-Delden-Straße eröffnet.

NORDHORN | Frau Nuffer, wann und wie entstand die Idee, eine Bar zu eröffnen?

Vor langer Zeit! Mein Mann und ich sind seit 1992 ein Paar und hatten 1994 bereits die Vision, eine Bar zu eröffnen. Ich schenkte ihm als Weihnachtsgeschenk ein „Lexikon der Bar“ mit Widmung. Das Leben hatte aber immer andere Pläne mit uns und so blieb dieser Wunsch viele Jahrzehnte unerfüllt. 2024, im Jahre unserer Silberhochzeit, bekamen wir dann die Chance dazu.

_ War klar, dass der Standort Nordhorn sein soll?

Wir sind beide aus der Grafschaft Bentheim, haben aber fast zehn Jahre im Münchener Umland gelebt. Da es eine lange Zeit nie einen konkreten Plan für die Umsetzung gab, war das gefundene Mietobjekt in Nordhorn dann im Jahre 2024 ein glücklicher Zufall.

_ Wie haben Sie sich auf die Gründung vorbereitet? Was war der wichtigste Lerneffekt?

Wie immer in unserem Leben haben wir eine Pro- und Contra-Liste erstellt und dann schnell festgestellt, dass das Leben zu kurz ist für lange Überlegungen. Wir sind beide 53 Jahre und mit einer gewissen Lebenserfahrung haben wir dann zunächst klassische Beratungen in Anspruch genommen. Gespräche beim Steuerberater, beim Graf-schafter TechnologieZentrum oder auch bei der Wirtschaftsförderung haben sehr geholfen. Der größte Lerneffekt war und ist für uns immer noch, dass man eine gute Mischung aus Mut und Risikobereitschaft braucht. Zwar sind Ratschläge aus dem Umfeld gut, aber

letztlich muss man sich immer wieder neu zentrieren und darf den eigenen roten Faden nicht verlieren. Ein Motto war oft „Vertraue nur Dir selbst“. Wir sind keine Gastronomen und unser Projekt war einfach ein Lebenstraum, da sichert man sich doppelt ab in allen Bereichen und überlässt auch z.B. bei den Themen Renovierung oder auch Kassensystem nichts dem Zufall. Kompetente Partner vor Ort waren und sind sehr wichtig.

_ War es eigentlich schwer, Fachkräfte zu finden?

Wir waren in der glücklichen Situation, dass wir in unserem Freundes- und Bekanntenkreis sehr erfolgreich nach Unterstützung gefragt haben. Unsere Mini-Jobber haben selbst Spaß daran, uns an den Wochenenden im Theken- und Servicebereich zu unterstützen. Unser Team besteht aktuell aus elf großartigen Menschen, die genau wie wir diesen Job nur zusätzlich am Wochenende machen. Wir haben ja alle unsere anderen Berufe weiterhin.

_ Als selbstständige Social Media Managerin waren sie bereits Gast bei den Frauen Business Tagen. Welche Rolle spielen die digitalen Medien bei einer Neueröffnung wie Ihrer? Gab es eine besondere Strategie?

Wir haben durch meine Tätigkeit natürlich von Anfang an auf eine zielführende Reichweite über Social Media gesetzt. Wir erreichen mit unseren authentischen Postings sehr viele Menschen. Unsere Strategie: Emotional und persönlich, aber dennoch seriös und zielgruppengerecht.

_Wäre die Neueröffnung ein Getränk – welches wäre es?
Wahrscheinlich wäre es unser Cocktail Nr. 1, der Pornstar Martini!
Weil er auffällt, ohne aufdringlich zu sein – ein bisschen glamou-

rös, ein bisschen verspielt, aber absolut geschmackvoll. So wie wir unsere SandO Bar sehen: modern, offen und mit einem Hauch Extravaganz, der Lust auf mehr macht.

#Erfolgsbegleiter – ein Gewinn für alle!

Mit dem Gemeinschaftsprojekt #Erfolgsbegleiter setzen sich unsere IHK und die HWK dafür ein, dass junge Menschen sich für eine Berufsausbildung begeistern. Auch die Auszubildende Marie Plascher macht mit.

EMLICHHEIM | Erfolgsbegleiter sind Menschen, die Lust darauf haben, als Ausbildungs- und Karrierebotschafter z.B. in Schulen oder auf Berufsmessen für die duale Berufsausbildung zu werben. Rund 70 Erfolgsbegleiter wurden seit Januar in der Grafschaft Bentheim und im Emsland geschult, erfuhren dabei etwas über die Ausbildung allgemein und erhielten Zusatzwissen in Sachen Rhetorik.

Mit dabei ist auch Marie Plascher. Sie ist angehende Industriemechanikerin bei der Emsland Service GmbH in Emlichheim und befindet sich im zweiten Ausbildungsjahr. Als #Erfolgsbegleiterin setzt sie sich über ihre Ausbildung hinaus aktiv dafür ein, Schülern berufliche Orientierung zu geben und Lust auf eine Ausbildung zu machen. Neben den geplanten Schuleinsätzen in der Grafschaft Bentheim war sie bereits auf Messen unterwegs, um dort Schüler persönlich anzusprechen und für die duale Ausbildung zu begeistern. „Ich finde es spannend, in einem Beruf zu arbeiten, den viele vielleicht nicht sofort mit einer Frau verbinden“, sagt Marie Plascher. Ihr sei es wichtig zu zeigen: „Es zählt nicht, was andere denken oder erwarten, sondern ob einem etwas eine wirkliche Freude macht.“

Das Gemeinschaftsprojekt von IHK und HWK wird aus Mitteln des EU-Sozialfonds gefördert. „Auch 2026“, sagt Projektkoordinator Leon Dumschat, „gibt es wieder Schulungstermine. Wir laden Un-



Gibt ihre Technik-Begeisterung gern an andere weiter: Marie Plascher ist #Erfolgsbegleiterin.

ternehmen aus der Region herzlich ein, ihre Auszubildenden dazu anzumelden.“ (du)

Alle Infos: IHK, Leon Dumschat, Tel. 0541 353-454 und dumschat@osnabruock.ihk.de

Buchtipps: „Alte Kirche am Markt – ein Zeitzeugnis“

NORDHORN | Die Alte Kirche am Markt ist zusammen mit dem Kloster Frenswegen Nordhorns ältestes Baudenkmal. Sie wurde am 6. Juli 1445 gleichzeitig mit der Frenswegener Klosterkirche durch Weihbischof Johannes Fabri geweiht. Fast 4000 Gäste sollen sich damals in der Stadt versammelt haben – für Nordhorn mit seinen damals nur etwa 800 Einwohnern ein großartiges Ereignis.

Jetzt hat Georg H. Pauling, u.a. Mitglied im IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim, die Geschichte und Architektur dieses Baudenkmals in einem umfangreich kommentierten Bildband dokumentiert. Er hat als langjähriger Kirchenältester und Turmführer hier viele prägende Momente erlebt. Das Buch beleuchtet die 550-jährige Geschichte der Kirche: ihre mittelalterlichen Ursprünge, den Einfluss des Klosters Frenswegen, die Finanzierung und

Bauweise. Auch die Reformation wird beleuchtet, denn im Jahre 1588 nahm die Kirche zusammen mit den übrigen Grafschafter Gemeinden das reformierte Bekenntnis an. In mehr als 50 Detailaufnahmen werden architektonische und gestaltbare Elemente sichtbar gemacht. (hs)

Informativ: Im Buch gibt es auch 50 Detailaufnahmen.





Sicherheit und Entzerrung: Projekte wie der Ausbau der E 233 und der Lückenschluss A 33 Nord, sind zügig zu realisieren.

von Dr. Stefan Schomaker, IHK

Straßenbauprojekte jetzt zügig umsetzen

Wenn für Verkehrsinfrastrukturprojekte finanzielle Mittel in Milliardenhöhe fehlen, schadet dies der Wirtschaft und bedeutet zugleich einen erheblichen Vertrauensschaden. Dies gilt auch für den Ausbau der E 233 und der A 33 Nord.

MEPPEN/OSNABRÜCK | Für wichtige Straßenbauprojekte, wie den vierstreifigen Ausbau der E 233 und den Lückenschluss der A 33 Nord, sind zügig die notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen. Das vom Bundestag beschlossene 500 Mrd. Euro Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität muss daher schnellstmöglich eingesetzt werden. Dies fordert unsere IHK, denn Bundeskanzler Friedrich Merz betonte nach dem Koalitionsausschuss im Oktober 2025, dass alles, was baureif ist, auch gebaut wird. Daher sind die Verkehrsinfrastrukturprojekte unserer Region zügig zur Baureife zu bringen. Ein mögliches Scheitern aufgrund fehlender finanzieller Mittel entbehrt jeglicher Grundlage.

Für den vierstreifigen Ausbau der E 233, von der A 31 bei Meppen bis zur A 1 bei Cloppenburg, liegt der Planfeststellungsbeschluss für Planungsabschnitt 1 (PA 1) von insgesamt acht Abschnitten seit dem 15. Januar 2024. Der Naturschutzbund (NABU) hat beim Bundesverwaltungsgericht einen Eilantrag gegen den vierstreifigen Ausbau der Straße eingereicht, der Sofortvollzug wurde daraufhin vorübergehend ausgesetzt, was die finale Baureife für den PA 1 verzögert.

Ein wichtiger Meilenstein für den vierstreifigen Ausbau der E 233 wurde jüngst im Oktober erreicht. Die Planungsunterlagen für die Planungsabschnitte 3 und 4 sind fertiggestellt. Der Antrag auf Planfeststellung wurde gestellt. Eine gute Nachricht, denn der vierstreifige Ausbau ist dringend notwendig. Der Schwerverkehrsanteil

beträgt abschnittsweise bis zu 38 %, die Unfallzahlen sind von 2018 bis 2014 um rund 24 % gestiegen und der Verkehr wird bis 2030 weiter zunehmen. Die Vorteile für unsere Wirtschaftsregion sind eindeutig: Kürzere Fahrzeiten, höhere Verkehrssicherheit durch den Wegfall von Gegenverkehr und höhengleiche Kreuzungen sowie die Stärkung der Standortattraktivität mit attraktiven Investitionsimpulsen für die Region, wie auch der Lückenschluss A 31 bis heute eindrucksvoll zeigt.

Auch das Projekt Lückenschluss A 33 Nord schreitet voran. Für das seit 2020 im Planfeststellungsverfahren befindliche Projekt fand Ende Oktober der Erörterungstermin statt, der Teil des Anhörungsverfahrens ist. Das rund neun Kilometer lange fehlende Autobahn-teilstück durchschneidet ein FFH-Gebiet, weshalb eine EU-Stellungnahme notwendig ist. Die notwendigen Unterlagen wurden von deutschen Behörden im April 2025 eingereicht, aktuell läuft die Prüfung. Auch für dieses Projekt sind die Vorteile klar: Die großräumige Verkehrsanbindung der Region wird verbessert, der Durchgangsverkehr im Osnabrücker Stadtgebiet reduziert, die verkehrliche Erreichbarkeit gestärkt – und die A 30 entlastet.

Planungsverfahren müssen beschleunigt und die Verkehrsinfrastrukturprojekte zügig zur Baureife gebracht werden. Denn nur eine leistungsfähige und gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaft und sichert Wachstum und Beschäftigung.



NOZ-Reihe war für Journalismuspreis nominiert

Im Stadeum in Stade wurden im Oktober „Ernst Schneider“-Preise der IHKs für exzellenten Wirtschaftsjournalismus verliehen. Nominiert war auch eine Artikelreihe der „Neuen Osnabrücker Zeitung“.

PAPENBURG/STADE | Verliehen werden die „Ernst Schneider“-Preise – benannt nach dem Unternehmer und DIHK-Präsidenten Ernst Schneider (1963 bis 1969) – immer im Herbst. In diesem Jahr waren die Preise in sechs Kategorien ausgelobt: Video, Audio, Klartext regional, Klartext überregional und Starterpreis. Zwölf Jurys hatten in einem zweistufigen Verfahren die jeweils drei Beiträge und Kandidaten für die Shortlist ausgewählt. In der Kategorie „Klartext regional“ schaffte es ein Beitrag aus der Region in die Top 3: Dirk Fisser, Leon Grupe, Burkhard Ewert und Nina Kallmeier überzeugten mit ihrer Artikelreihe: „Meyer-Werft – oder: eine Redaktion im Sturm“, die 2024 in der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) erschien. Über Monate hatten sie zur Krise und Restrukturierung der angeschlagenen Werft im nördlichen Emsland recherchiert, in die am Ende der Staat einstieg. Auch wenn letztlich ein Beitrag aus der „Augsburger Allgemeine“ gewann: Die Redakteure hatten sich in einer großen Zahl von Bewerbungen durchgesetzt. Insgesamt gingen in diesem Jahre rund 400 Bewerbungen für die Ernst Schneider-Preise ein. Der Sonderpreis des diesjährigen IHK-Preises für



Ernst Schneider-Preisverleihung im Stadeum in Stade: Unser Foto zeigt die Gastgeber und Laudatoren mit den prämierten Journalisten.

Wirtschaftsjournalismus „Ernst Schneider“ geht an die vierteilige Serie „Herrhausen – der Herr des Geldes“ der ARD Degeto Film GmbH. Unter dem nebenstehenden Link/QR-Code ist ein Teil der Ernst Schneider-Preisbeiträge verlinkt.



Mehr Infos: <https://t1p.de/w51nv>

DB Fahrplanwechsel: Kein ICE durchs Emsland

LINGEN | Mit dem Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn zum 14. Dezember 2025 kommt es auch auf den durch das Emsland führenden Fernverkehrsstrecken zu Veränderungen. Wie die Bahn mitteilt, wird die bisherige ICE-Verbindung von Stuttgart nach Norddeich Mole künftig entfallen. Die Strecke, die das Emsland auf

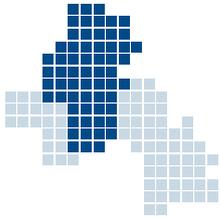
ihrem Weg von Süddeutschland zur Nordseeküste durchquert, wird damit nicht mehr von einem ICE befahren.

Der bisher einmal wöchentlich verkehrende ICE bot die Möglichkeit, via Norddeich Mole die ostfriesischen Inseln Juist und Norderney zu erreichen. Zwar hielt der ICE bislang nicht im Emsland, dennoch war er Teil der durchgehenden Nord-Süd-Achse, die das Emsland verkehrlich mit Süddeutschland verbindet. Die Deutsche Bahn begründet die Einstellung mit dem Ziel eines regelmäßigeren und stabileren Fahrplans und will künftig stärker auf die wirtschaftlich bedeutenden Hauptstrecken setzen.



Per ICE von Stuttgart bis auf die Inseln: Aktuell noch möglich, aber ab dem 14. Dezember nicht mehr.

Für das Emsland bleibt der Fernverkehrsanschluss jedoch weiterhin gesichert, denn der Intercity (IC) zwischen Koblenz/Köln und Norddeich Mole fährt auch zukünftig im Zweistundentakt. Der IC hält in Lingen, Meppen und Papenburg und verbindet damit die Region zuverlässig mit der Nordseeküste und dem Rheinland. Diese spielt auch für Geschäftsreisende eine wichtige Rolle. (sco)



Am Startknopf: (v.l.) Norbert Westfal (EWE), Landrat Marc-André Burgdorf, Prof. Dr. Goy Hinrich Korn, Andreas Sturm (DE-CIX) und Michael Steffens (Landkreis).

Direktanbindung an 50 Cloud-Anbieter

Vor wenigen Wochen ging der neue Internetknotenpunkt in Meppen in Betrieb. Damit erhält der Landkreis Emsland eine direkte Anbindung an führende Cloud-Provider und internationale Netzwerke.

MEPPEN | Der Internetknotenpunkt ist ein Satellitenstandort und die Erweiterung des Nordwest-IX in Oldenburg. Das Projekt eröffnet neue Chancen und Wettbewerbsvorteile für Unternehmen, Kommunen und Institutionen im Emsland, heißt es in einer Pressemitteilung. Versprochen werden Schnelligkeit und Sicherheit durch kürzere Datenwege und stabilere Verbindungen für digitale Prozesse. Ermöglicht wurde zudem eine direkte Anbindung an über 50 Cloud-Anbieter. Die Erweiterung wird von EWE betrieben und ergänzt den bestehenden Standort Oldenburg.

„Mit der Erweiterung des Internetknotens sichern wir unseren Unternehmen und Verwaltungen die digitale Infrastruktur, die sie für

Zukunftstechnologien wie KI oder Industrie 4.0 benötigen. Gleichzeitig stärken wir die digitale Souveränität der Region“, betonte Landrat Marc-André Burgdorf. Dies erhöhe zugleich die Standortattraktivität für Unternehmen und Bürger. Das Emsland habe sich mit einer Glasfaserabdeckung von 91 % bereits als digitale Vorreiterregion in Deutschland etabliert und gehe nun den nächsten Schritt, so der Landrat.

Konkrete Praxis- und Anwenderperspektiven skizzierte bei der Inbetriebnahme Prof. Dr. Goy Hinrich Korn, Chief Digital Officer der Krone Group. Er zeigte den rund 60 Gästen mögliche Vorteile im Unternehmensalltag auf. (pr)

Warenpatenschaft mit „Lingen Unverpackt“

LINGEN | Passend zum 1050-jährigen Stadtjubiläum hat das Jubiläumsteam der Stadt Lingen eine Warenpatenschaft beim Un-



Warenpatenschaft: Jonas Berger (Team Stadtjubiläum) und Sandra Reichenberger.

verpackt-Laden in der Innenstadt übernommen. Bereits seit dem Frühjahr unterstützt das Team das nachhaltige Konzept als Pate für ein Müsli. Außerdem entwickelte der Laden das Jubiläumskooperationsprodukt „Lingen-Cashews im Tamari-Sesam-Style“. „Mit der Patenschaft möchten wir für das Konzept des Unverpackt-Ladens und unseren Marktblick mit Unverpackt-Laden, dem Weltladen und den Angeboten des LWTs werben“, sagt Jonas Berger vom Jubiläumsteam der Stadt Lingen.

Der Unverpackt-Laden wurde im Jahr 2020 gegründet und bietet Lebensmittel und Haushaltswaren ohne Verpackung an. Kunden bringen ihre eigenen Behälter mit oder erwerben passende Gefäße vor Ort und füllen die gewünschte Menge selbst ab.

Musik und Zauberei zum 15-jährigen IHC-Jubiläum

Der Industrie- und Handelsclub Emsland - Grafschaft Bentheim (IHC) besteht seit 15 Jahren. Und feierte den Zusammenhalt und das Netzwerk mit rund 130 Gästen in Lingen.

LINGEN | In der festlich geschmückten Wilhelmshöhe in Lingen feierte der IHC im Oktober sein 15-jähriges Bestehen – mit Kulinarik, Musik und Zauberei. Der eigentliche Termin der jährlichen Mitgliederversammlung wurde so zu etwas ganz Besonderem, einem Abend mit rund 130 Gästen, darunter auch Mitglieder des IHC Osnabrück sowie zahlreiche Wirtschaftsjunoren der WJ-Kreise der IHK.

Der IHC Emsland - Grafschaft Bentheim wurde 2010 auf Schloss Dankern in Haren von emsländischen und Grafschafter Unternehmern gegründet. Seither hat sich der IHC, unterstützt durch die enge Verbindung zur IHK, zum lebendigen Netzwerk aus Unternehmern und Führungskräften entwickelt. Persönliche Begegnungen und der Austausch zu wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen, politischen – aber nicht parteipolitischen – Fragen, stehen im Mittelpunkt.



Die IHC-Gründer aus 2010 mit der amtierenden Präsidentin: (v. l.) Dr. Gerhard Knoll, Hermann Hesse, Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen, Sandra Jansen, Karl Schlichter, Matthias Hopster, Martin Schlichter und Franz-Josef Paus.

Ehrenpräsident Dr. Gerhard Knoll betonte: „Ich wünsche mir, dass unser IHC weiterhin der Club ist, in dem Freundschaften gepflegt und vertieft werden.“ (deu)

Fachkräfteeinwanderung braucht mehr Tempo

LINGEN | Im IHK-Netzwerk „Fachkräfteeinwanderung“ informierten sich die Teilnehmer jetzt über das beschleunigte Fachkräfteverfahren, das Unternehmen dabei unterstützt, schneller Auszubildende und Fachkräfte aus dem außereuropäischen Ausland nach Deutschland zu holen. Gastgeber der Veranstaltung war die Mainka Bau GmbH & Co. KG in Lingen.



Gastgeber und Referenten: (v. l.) Carolin Sulmann (Mainka Bau), Marietta Vügten (Agentur für Arbeit Lingen), Berenike Schauwinhold (RKW Nord) und Sophia Pinsker (IHK).

Voraussetzung für das beschleunigte Fachkräfteverfahren ist eine Vereinbarung, die das Unternehmen mit der zuständigen Ausländerbehörde abschließt. Diese holt anschließend alle erforderlichen Dokumente und Zustimmungen ein. Seit Juli 2025 liegt die Zuständigkeit für dieses Verfahren landesweit bei der Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren mit Sitz in Osnabrück. Unternehmen aus ganz Niedersachsen können sich dort beraten lassen, wie sie das Verfahren nutzen können, um qualifizierte Fachkräfte schneller einzustellen.

Berenike Schauwinhold von der Unternehmensberatung RKW Nord GmbH stellte vor, wie das beschleunigte Fachkräfteverfahren Unternehmen eine bessere Planbarkeit bieten kann. Ein Grund: Weil in einzelnen Verfahrensschritten gesetzliche Fristen festgelegt sind, entsteht mehr Verlässlichkeit. So lässt sich z.B. genauer abschätzen, wann die ausländische Fachkraft tatsächlich im Betrieb starten kann. Auch die Agentur für Arbeit stellte ihre Leistungen vor – etwa zur Vorbereitung auf Kenntnisprüfungen oder zur Sprachförderung im Rahmen der Fachkräfteeinwanderung. (deu/pin)



Die Preisträger: Torben Paul und Philipp Wessel in ihrem Bekleidungsgeschäft „Young Diversity – Social Fashion“.

von Christina Halbach, IHK

„Miteinander nach vorne“

Das in der Osnabrücker Altstadt ansässige Mode-Startup „Young Diversity – Social Fashion“ hat zum zweiten Mal infolge den landesweiten Wettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort 2025“ gewonnen. Dieser stand in diesem Jahr unter dem Motto „Frequenzbringer Handel“.

OSNABRÜCK | Ausgelobt wird der Wettbewerb einmal im Jahr von der IHK Niedersachsen (IHKN), vom Nds. Wirtschaftsministerium und weiteren Partnern. 2025 zeichnete die Jury sechs Einzelhandelsunternehmen mit je 5000 Euro aus, die mit außergewöhnlichen Ideen zur Frequenzsteigerung in ihren Zentren beitragen. Darunter die „Young Diversity“-Geschäftsführer Torben Paul und Philipp Wessel für ihr Store Event-Konzept, „das Erlebnisse schafft, die verbinden.“ Was mit Events im kleinen Rahmen begann, entwickelte sich zu einer großen Veranstaltungsreihe: mit Full-House-Events mit DJs, Partys, auf denen B-Ware verkauft wird, sowie Kooperationen mit dem Osnabrücker Autohändler Weller. Die Jury überzeugte, wie in Osnabrück auf Allianzen mit anderen Akteuren gesetzt und so die Handelsfrequenz gesteigert wird.

„Wie wurde das Store Events-Konzept entwickelt? Was war die Motivation dazu?“

Wessel: Wir haben gemerkt, dass die Menschen wirklich Lust auf das Thema „Nachhaltige, faire und vegane Mode“ haben und step by step die Bildung unserer Community durch Veranstaltungen auf den Weg gebracht. Gestartet sind wir seinerzeit mit Partys, auf der Pflanzen-Ableger getauscht wurden. Wir haben Getränke und

Snacks organisiert, die Besucher haben sich ausgetauscht und gegenseitig Tipps gegeben. Da ging es nicht primär um Umsatz, sondern vielmehr um Storytelling und Miteinander: Erzählen, warum Nachhaltigkeit in der Modewelt so wichtig ist. Und, ja, da können wir viele Menschen erreichen und aufklären.

„Der stationäre Handel gerät durch den Online-Handel zunehmend in Bedrängnis. War es schwierig, die digital affinen Menschen in den Laden zu bekommen?“

Paul: Wenn wir uns nur hinter den Tresen stellen, passiert wenig. Wenn wir uns darauf verlassen, dass alles so bleibt, wie wir es kennen, werden wir bald nicht mehr hier sein. Du solltest mit der Zeit gehen, sonst wirst du zeitnah gehen! Wir machen u. a. Store Events, um auf Besucher zuzugehen und über das Produkt sowie den Mehrwert zu sprechen. Wenn die Menschen es verstehen, wird es auch weitererzählt. Klar war es am Anfang nicht einfach, Menschen in den Laden zu bekommen. Aber dadurch, dass wir ausprobiert haben und immer direkt ins Gespräch gegangen sind, war es leichter.

„Erschließt Ihr Euch mit diesen Events auch neue Kunden?“

Paul: Definitiv ja. Ich würde sogar sagen, nachhaltig.



_Thema des Wettbewerbs ist Frequenzsteigerung. Wie wirken sich Eure Veranstaltungen ganz konkret in Eurem Umfeld aus?

Wessel: Wir haben das Ziel, ein harmonisches Miteinander zu kreieren. Auch mit unserer Nachbarschaft. Die B-Waren-Party haben wir mit „Boutique 27“ veranstaltet. Es war eine Win-Win-Situation für alle – auch für unsere Kunden: Miteinander nach vorne!

_Was sind Eure Lerneffekte – und Tipps für andere?

Paul: Zunächst mal, als Gründer wirklich dabei zu sein und mit den Menschen zu sprechen und zuzuhören. Auch sollte man bereit sein, Zeit und Geld zu investieren. Es ist wichtig, kreativ zu sein und es zu machen! Test-Learn-Grow! Wir können auch nicht erwarten, dass jede Veranstaltung immer Umsatz bringt, sondern eher ein Investment in die Community ist. Des Weiteren bieten wir

nachhaltige Unternehmensberatung für den rasanten Wandel des stationären Handels an.

_Gibt es schon Pläne für das Preisgeld von 5000 Euro?

Wessel: Da wir wachsen und ein weiteres Unternehmen namens Organicfans betreiben, möchten wir ins Unternehmen investieren. Wir möchten noch mehr Menschen nachhaltige, faire und vegane Mode ermöglichen. Und wir möchten eine Party mit den Mitarbeitern machen. Diese bringen uns auch durch ihre Motivation nach vorne und sind Teil der Erfolgsgeschichte.

➤ Mehr Infos:

www.wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de/wettbewerb



Handel mit Asien: So sieht die Praxis aus

Vietnam ist im wirtschaftlichen Aufschwung und Indien macht sich bereit, China zu überholen. Wie sich die Entwicklung in Deutschland dazu verhält, beleuchtete jetzt der „Wirtschaftstag Asien“ in der IHK. Aus unternehmerischer Sicht berichtete Gregor Rüth, Vorstandsvorsitzender beim Osnabrücker Reifenspezialisten Bohnenkamp SE, aus der Praxis.

_Herr Rüth, welchen Stellenwert hat der Wirtschaftsraum Asien für Ihr Unternehmen?

Wir beziehen etwa 70% unseres Einkaufsvolumens aus Asien, insbesondere Reifen aus Indien, China und Vietnam. Diese Reifen haben mittlerweile eine hohe Bedeutung in Europa erreicht und zeichnen sich durch ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis sowie gutes Qualitätsniveau aus. Unsere Lieferbeziehungen mit asiatischen Lieferanten bestehen teilweise seit über 30 Jahren.

_In der IHK wurde vorgestellt, wie rasant sich viele asiatische Märkte entwickeln. Wie halten Sie die Kontakte vor Ort?

Unsere Handelspartner verfügen über eigene europäische Vertriebs- und Serviceorganisationen. Insofern haben wir keine eigenen Mitarbeiter in Asien vor Ort. Wir pflegen allerdings auch enge persönliche Kontakte, die mit einigen Besuchsreisen verbunden sind.

_Märkte und Handelswege sind komplex und werden durch wirtschafts- und politische Krisen beeinflusst. Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen?

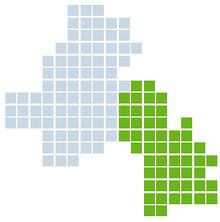


Gab beim IHK „Wirtschaftstag Asien“ interessante Einblicke in die Praxis: Gregor Rüth, Vorstandsvorsitzender der Osnabrücker Bohnenkamp SE.



Wie entwickeln sich die Märkte: Beim „IHK-Wirtschaftstag Asien“ berichteten Landeskenner über Entwicklungen und aus der Praxis.

Die vergangenen Jahre waren in der Tat sehr anspruchsvoll. Neben extremen Schwankungen bei den Frachtraten, kam es in der Coronazeit und kommt es aufgrund der geopolitischen Verwerfungen immer wieder zu gestörten Lieferketten. Teilweise haben sich die Containerlieferungen um Monate verzögert, um dann gleichzeitig den Hafen zu erreichen. In „normalen Zeiten“ haben wir etwa 150 Container im Hafen. Nun sind es auch schon mal bis zu 800. Solche Situationen erzeugen extreme Zusatzkosten durch Lagergelder in den Häfen und zusätzliche Vereinnahmungskapazitäten. Diesen Schwankungen in der Belieferung können wir nur durch entsprechende Bevorratung begegnen, was wiederum eine hohe Kapitalbindung verursacht und Investitionen in Lagerkapazität voraussetzt. (Fragen: bö)



Beim Jubiläumsfest: bema-Geschäftsführerin Sonja Koopmann (M.) mit (v. l.) Christoph Trame (Samtgemeindebürgermeister Neuenkirchen), Josef Egbert (stv. Bürgermeister Voltlage), Osnabrücks Landrätin Anna Kebschull und Lutz Brinkmann MdB.

von Dr. Beate Bößl, IHK

„Es braucht Offenheit und Mut“

Mit einem großen Fest feierte die bema GmbH Maschinenfabrik aus Voltlage-Weese kürzlich das 85-jährige Bestehen. An der Spitze der rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht seit 2012 – und in dritter Generation – Sonja Koopmann. Die 53-Jährige ist auch Mitglied unserer IHK-Vollversammlung.

VOLTLAGÉ | „Wir wollten einfach mal feiern“, sagt Sonja Koopmann, „die letzte große Feier war im Jahr 2015 und später durchkreuzte Corona unsere Planungen.“ Umso größer war jetzt die Freude, neben einer Abendveranstaltung auch zu einem großen Tag der offenen Tür in den Betrieb einzuladen.

_Frau Koopmann, Ihr Unternehmen ist auf Anbaugeräte wie Kehrmaschinen und Schneeschilde spezialisiert. Gibt es eigentlich ein klassisches Herbst-/Winter-Saisongeschäft?

Eher nein, denn ob Dreck, Laub oder Schnee, unsere Anbaugeräte sind dann gefragt, wenn es um Sauberkeit geht – also immer. Natürlich ist Winter nicht gleich Winter – hier oben im Norden ist viel Schnee eher selten, sodass der Einsatz von Schneeschildern nicht immer vorhersehbar ist. Dennoch bereiten sich Kommunen und Dienstleister bereits jetzt auf mögliche Einsätze vor. Unsere Kehrmaschinen lassen sich für den Wintereinsatz flexibel mit Schneekehrwalzen ausrüsten – eine praktische Lösung, wenn Schnee nicht geschoben, sondern gekehrt werden soll.

_Sie entwickeln die Maschinen im Unternehmen weiter und sind damit auch auf Messen präsent ...

Im laufenden Jahr waren bzw. sind wir gleich auf zwei Weltleitmes- sen. Im April auf der bauma in München und im November auf der

Agrotechnica in Hannover. Die Teilnahme bietet uns eine gute Plattform, unsere Produkte und Innovationen einem großen Publikum zu präsentieren. Dazu gehört insbesondere das Thema Elektrifizierung. Für E-Trägerfahrzeuge haben wir eine neue Kehrmaschinen-genera-tion mit einem zukunftsweisenden Antriebskonzept entwickelt und gehören mit diesen zu den Vorreitern. 2025 haben wir erstmals die bema 85 Dual PowerMaster präsentiert, die besonders leistungsstark ist und 2026 auf den Markt kommt. Insofern wird es spannend!

_Gerade haben Sie groß gefeiert. Auf der Einladungskarte zum 85-Jährigen blitzte eine Diskokugel. Was braucht es aus Ihrer Sicht, um Tradition und Neues zum Funkeln zu bringen?

Vor allem braucht es Offenheit. Offenheit gegenüber Veränderungen, gegenüber neuen Technologien und für den Mut, Dinge auch mal zu ändern. In den vergangenen Jahren haben wir deshalb vieles auf den Prüfstand gestellt, haben uns unsere Abläufe kritisch angeschaut, Produkte überarbeitet und uns neue Märkte erschlossen. Das Motto der Party lautete „Lass es krachen“ – und war passend zum gesamten Jahr 2025. Denn wenn ich allein auf dieses Jahr blicke, stemmen wir aktuell eine Vielzahl an Projekten gleichzeitig. Das ist ein echter Kraftakt – sowohl finanziell als auch personell. Aber wir sind mittendrin, packen an und stellen uns gemeinsam für die Zukunft stark auf.

„Unser Titelthema ist die Nachfolge speziell von Frauen und oft heißt es: „Frauen führen anders.“ Wie erleben Sie das persönlich? Wenn ich auf die beiden vorherigen Generationen in unserem Unternehmen blicke, gibt es schon Unterschiede. Während mein Vater und Großvater die Firma aufgebaut haben, nutze ich die Möglichkeit, Dinge auszubauen und auch die internen Strukturen anzuschauen.

In der heutigen Zeit kann ein Geschäftsführer weder alles selber wissen, noch alles alleine machen. Dafür ist alles viel zu komplex. Wichtiger ist es oft, neugierig zu sein, sich zu vernetzen und zu fragen. Das war für mich ein Lernprozess, da ich es aus der Vergangenheit anders kannte. Aber im Ergebnis füllt genau das die Offenheit, die es braucht, mit Leben – und bringt uns als Team zusammen.

So gelingt der Einsatz von KI in der Logistik

OSNABRÜCK | Wie Künstliche Intelligenz (KI) die Logistikbranche verändern kann, das erfuhren rund 30 Teilnehmer aus regionalen Unternehmen und Institutionen bei einer IHK-Veranstaltung in der Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG in Osnabrück.

Geschäftsführer und Gastgeber Heinz-Peter Beste stellte die digitale Strategie des Unternehmens vor und erläuterte, wie KI bereits bei der Unterstützung der Disposition erprobt wird. Zwei Impulsvorträge beleuchteten die Potenziale von KI: Dr. Marian Eleks (Strategion GmbH, Osnabrück) stellte die Klassifikation von KI-Technologien vor: von einfachen Modellen über automatisierte Workflows bis hin zum autonomen KI-Agenten. Was dieser kann, wurde am Beispiel eines KI-Agenten gezeigt, der Zugriff auf eine Datenbank mit typischen ERP-Daten eines Logistikers erhielt. Deutlich wurde, wie die KI eigenständig Infos abrufen und Ableitungen daraus treffen kann. Etwa die, wie Kraftstoff gespart werden oder eine effiziente Zeitplanung gelingen kann.

Prof. Dr.-Ing. Marcus Seifert, Professor für Logistik an der Hochschule Osnabrück, erläuterte in seinem Vortrag die strategische



Großes Interesse: Bestand am Einsatz von KI in der Logistik. Die Veranstaltung fand bei der Heinrich Koch Internationale Spedition statt.

Perspektive. Neben Effizienz könne mit KI auch die Resilienz der digitalen Infrastruktur eines Unternehmens gefördert werden. Einig waren sich die Referenten, dass KI den Menschen nicht ersetzen, aber sich wiederholende Aufgaben automatisieren oder große Datenmengen auswerten kann.

Die Veranstaltung machte deutlich: KI ist längst nicht mehr nur ein theoretisches Konzept, sondern bereits praktisch im Mittelstand einsetzbar. (leo)

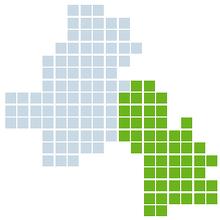
Auf Wachstumskurs

OSNABRÜCK | Die Sievers-Group (s. Seite 8) hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Zum ersten Mal in der 36-jährigen Firmengeschichte wurde die 50-Mio.-Euro-Marke beim Umsatz überschritten. Mit einem Gesamtumsatz von 51,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2024/2025 setzt der IT-Dienstleister damit seinen Wachstumskurs fort. „Das Überschreiten der Umsatz-Marke ist ein Beleg für das Vertrauen unserer Kunden sowie die Leistung unseres gesamten Teams“, sagt Geschäftsführer Martin Welling. „Besonders freut uns, dass wir mit einer Wachstumsrate von 11,3 % im Vergleich zum Vorjahr die Branchenentwicklung von 4 bis 6 % klar übertreffen.“

Der Umsatzanstieg basiert Welling zufolge insbesondere auf der Stabilität wiederkehrender Verträge, darüber hinaus verbuche der IT-Dienstleister aber auch im Handel mit Soft- und Hardware enorme Zuwächse. (pr)

Positives Geschäftsjahr

OSNABRÜCK | Die Weller Holding SE & Co. KG setzt ihren Wachstumskurs fort und schließt das Geschäftsjahr 2024/2025 zum 30. September mit Steigerungen in allen zentralen Geschäftsbereichen ab. Der Auftragseingang im Neuwagenbereich stieg um 17,2 % auf 20280 Fahrzeuge, im Gebrauchtwagenbereich um 3,2 % (30839). Auch der After-Sales-Bereich entwickelte sich positiv: Die Zahl der Werkstattdurchgänge erhöhte sich um 5,3 % auf 247 889. „Wir blicken auf ein positives Geschäftsjahr zurück, das in einer herausfordernden Marktlage vor allem dem hohen Engagement unserer 2 600 Mitarbeiter zu verdanken ist“, so der geschäftsführender Gesellschafter Burkhard Weller. Im laufenden Kalenderjahr investiert Weller rund 23 Mio. Euro in die Modernisierung und Weiterentwicklung der Standorte. Die Handelsgruppe betreibt bundesweit 44 Autohäuser und wird 2025 mehr als 50 000 Fahrzeuge vertreiben und einen Umsatz über 1,7 Mrd. Euro generieren.



Grund zur Freude: Gab es bei der HHO (Foto, oben) und der Marketing Osnabrück GmbH (kl. Foto). Beide überzeugen mit ihren Ausbildungskonzepten.



Zwei Betriebe, ein Ziel: Top-Ausbildung!

Ausbildung kann vielfältig sein. Das zeigen sowohl die Marketing Osnabrück GmbH als auch die Heilpädagogische Hilfe Osnabrück Verwaltungs GmbH (HHO). Beide wurden von unserer IHK mit dem IHK-Siegel „TOP Ausbildung“ ausgezeichnet.

OSNABRÜCK | Die HHO, die das IHK-Siegel erstmals erhielt, überzeugte bei der Zertifizierung mit einem sozial geprägten und flexiblen Ausbildungskonzept. Besonders das Café „einBlick“ am Marktplatz in Osnabrück stehe für Begegnung, Inklusion und Berufsorientierung. Top ist auch, dass dort jeden 1. und 3. Dienstag im Monat zur offenen Job-Sprechstunde eingeladen wird. „Das Siegel ist eine

Bestätigung, dass sich Qualität und Menschlichkeit in der Ausbildung verbinden lassen“, betont Geschäftsführer Jörg Richter.

Bereits zum dritten Mal erhielt die Marketing Osnabrück GmbH die IHK-Auszeichnung. „Unsere Auszubildenden sind die Fachkräfte von morgen – und wir tun alles, um sie optimal vorzubereiten“, sagt Anne Dietrich, Geschäftsleitung Personal. Wöchentliche Meetings, Exkursionen und eigenverantwortliche Projekte wie die „Silvester Voyage“ prägen die praxisnahe Ausbildung. In der Tourist-Information sammeln Azubis Erfahrungen im Kundenkontakt und wenn Schulklassen zu Gast sind, stehen die Azubis Rede und Antwort. Mit der Auszeichnung der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück wächst die Zahl der Top Betriebe auf 75. (deu)

Anzeige

45 Jahre
DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

– Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU

PREMIUM BÜROCONTAINER

INNOVATIVER HALLENBAU

DESIGNER PAVILLONS

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de

Die Verladung mit KI optimieren

MELLE | Möbel verladen ist bei der Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG mehr als nur Logistik – es ist ein komplexes Systemspiel, das ressourcenschonend und nachhaltig ohne Standardverpackung oder Paletten geplant wird. Um diesen Prozess effizienter zu gestalten, hat das Unternehmen im Programm „Challenge Accepted – KI trifft Produktion & Logistik“ der Initiative CorneXion den Startup-Markt herausgefordert – mit großem Erfolg. Assmanns Logistik-Challenge wurde von zahlreichen Einreichungen angenommen.

Drei Startups gingen die Herausforderung konkret an: Das bislang auf Erfahrungswissen basierende Planen der optimalen Beladung soll künftig digital abgebildet und durch Künstliche Intelligenz unterstützt werden – mit dem Ziel, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schneller einzuarbeiten, Fachkräfte zu entlasten und eine nachhaltige Auslastung der Lkw zu sichern. Das Startup Koitech überzeugte. Nun soll aus der Vision bald Realität werden und eine KI mitspielen, wo bisher erfahrene Disponenten analog Tetris spielten. (pr)

KI-Reallabor stärkt die Agrarregion Osnabrück

Mit dem offiziellen Start des KI-Reallabors Agrar (RLA) Mitte Oktober hat die Region Osnabrück ein Leuchtturmprojekt für die Verbindung von Künstlicher Intelligenz (KI), Agrartechnologie und Wirtschaft gewonnen.

OSNABRÜCK | Das Land Niedersachsen und die Volkswagen-Stiftung fördern das fünfjährige Vorhaben mit 18,9 Mio. Euro im Rahmen der Initiative „zukunft.niedersachsen“. Beteiligt sind u. a. das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), die Hochschule Osnabrück, die Technische Universität Braunschweig sowie regionale Netzwerke wie das Agrotech Valley Forum e. V. und das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e. V.

Für die Agrar- und Ernährungswirtschaft in der Region bedeutet das Projekt einen wichtigen Innovationsschub. Ziel ist es, digitale und automatisierte Lösungen zu erproben, um Betriebe zukunftsfähig aufzustellen. So soll 2026 ein „FieldLab Agrar“ als agrartechnischer Versuchshof in der Region entstehen – ein Ort, an dem Unternehmen gemeinsam mit Forschenden neue Technologien testen und bewerten können.

Gerade für mittelständische Agrar- und Landtechnikbetriebe eröffnet das Reallabor die Chance, Innovationen früh kennenzulernen und Forschung in betriebliche Prozesse einfließen zu lassen. Das



Vor dem Osnabrücker Schloss: Unser Foto zeigt die Beteiligten am KI-Reallabor Agrar bei der feierlichen Eröffnung.

KI-Reallabor Agrar ist weit mehr als ein Forschungsprojekt: Es wird zu einem Motor für Innovation, Digitalisierung und Fachkräfteentwicklung in der Agrarregion Osnabrück. Unternehmen aus Landtechnik, IT, Beratung und Bildung können gleichermaßen profitieren – durch neue Kooperationen, Wissenstransfer und die Möglichkeit, Zukunftstechnologien direkt in der Region mitzugestalten.

Fachkräftetag vermittelte Wissen aus der Praxis

Unter dem Motto „Voneinander und miteinander lernen“ fand kürzlich der Fachkräftetag im Copenrath Innovation Center (CIC) in Osnabrück statt. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – darunter Geschäftsführer, Personalverantwortliche und Unterstützer – nutzten die Gelegenheit zu Information und Austausch.

OSNABRÜCK | Herzstück der Veranstaltung waren Praxisberichte aus den regionalen Betrieben. So schilderte Sarah Schwekendiek von der Wäscherei Schwider GmbH in Dissen, wie durch die Optimierung von Arbeitsprozessen sowie die Stärkung der Unternehmenskultur die eigene Arbeitgeberattraktivität verbessert werden konnte. Lennard Böhne vom Osnabrücker Modehaus L&T stellte das Qualitätssiegel „IHK-Top-Ausbildungsbetrieb“ vor, mit dem das Unternehmen 2021 und 2024 ausgezeichnet wurde. Das IHK-Siegel



Geballte Fachkräftepower: Das Foto zeigt die Referenten des Fachkräftetags 2025.

dokumentiere die hohe Ausbildungsqualität: „Das Siegel ist für uns zugleich ein Ansporn, unsere Ausbildung weiterzuentwickeln.“

Wie internationale Fachkräfte erfolgreich angeworben werden können, machte Alexander Schröder vom Klinkerwerk B. Feldhaus GmbH & Co. KG aus Bad Laer deutlich. Zwei neue Auszubildende aus China berichteten von ihrem Start in der Region. „Ohne die Unterstützung der WIGOS wäre dieser Schritt für uns deutlich schwieriger gewesen“, so Schröder. Auch Sebastian Winter von der Klinikum Osnabrück GmbH betonte, wie wichtig eine strukturierte Begleitung neuer Mitarbeiter aus dem Ausland ist. Hier habe das Welcome & Connect Center Osnabrück entscheidend geholfen, etwa bei der Wohnungssuche. Alexander Pohle von der InnovalTec GmbH stellte mit der Agentur für Arbeit ein Umschulungsprojekt im IT-Service vor. Außerdem wurde erläutert, wie der Transformationshub Osnabrück (T-Hub) kleine und mittlere Unternehmen unterstützt.

Insgesamt gaben beim Fachkräftetag 16 Referentinnen und Referenten Impulse. Partner der Veranstaltung waren neben IHK und HWK auch die WIGOS oder die Agentur für Arbeit.

**Detail-Infos**

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Tipps zum Warenschutz im Einzelhandel

Neu in unserem IHK-Programm: Das Seminar „Prävention Ladendiebstahl“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, verdächtige Verhaltensweisen zu erkennen, vorbeugende Maßnahmen umzusetzen und

sicher zu reagieren. Ziel ist es, Verluste zu reduzieren und Mitarbeitende für Diebstahlsituationen zu sensibilisieren.

➔ Mehr Infos und Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 162270126)



Seminare		
Lieferantenerklärungen verstehen, ausstellen und anwenden	20.11.2025 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 162157630
Optimierte PowerPoint-Folien mit KI-Unterstützung – Webinar	20.11.2025 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 161130324
Einreihen von Waren in den Zolltarif	20.11.2025 13:30 – 17:00 Uhr	Nr. 162157629
Change your mind – die neue Rolle des Ausbilders als Lernprozessbegleiter	24.11.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 16120241028
Unschlagbar Preise verhandeln in der Praxis	25.11.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157161
Agiles Projektmanagement	26.11.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161040325
Zeugnis ABC	26.11.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157013
Umsatzsteuer-Praxis-update 2025 – Webinar	28.11.2025 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162113122
Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden	10.12.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157620

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Business Coach (IHK)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16289312
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	Beginn: 08.01.2026	Nr. 16213314
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 09.02.2026	Nr. 162131174

Azubi Campus

Rhetorik für Auszubildende	27.11.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157984
Corporate Influencing für Auszubildende	03.12.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161120525
Online-Prüfungsvorbereitung (verschiedene Berufe)	3-monatiger Zugang	Nr. 162133349
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Kaufleute für Büro-management	05.01. – 10.01.2026	Nr. 162149515
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Industriekaufleute	03.02. – 11.02.2026	Nr. 162030226
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement	06.02. – 07.02.2026	Nr. 161240813

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16284690
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall	Beginn: 13.01.2026	Nr. 16213163
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	19.01. – 31.01.2026	Nr. 162166545

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck





Bad Rothenfelde
Heilbad im Osnabrücker Land

Standortportrait

Gemeinde Bad Rothenfelde

- Bürgermeister Klaus Rehkämper im Interview
- Bad Rothenfelde verbindet Geschichte, Heilkraft und Lebensfreude



Foto: Klaus Ranke

Geographische Lage

In der Tourismusregion
„Osnabrücker Land“
am Südhang des Teutoburger
Waldes im Städtedreieck
**Bielefeld – Osnabrück –
Münster.**

Höhenlage von **100 m NN**
(Ortsmittelpunkt);

Höchste Erhebung im
Waldgebiet „**Kleiner Berg**“
~ **208 m NN**

Bildung

**Offene Ganztagschule
Bad Rothenfelde**
**Fünf Kindertages-
stätten**

18,22 km²

Fläche

Bad Rothenfelde: 5,11

Aschendorf: 8,54

Strang: 4,56



464,9 EW/km²

Befölkerungsdichte

8.730 / w 4.546 m 4.183

Einwohnerzahl

Quelle: Einwohnermeldeamt



**Weitere Zahlen,
Daten, Fakten
liefert der IHK-
Wirtschaftsatlas**



Regionale Daten zur
Wirtschaft, immer aktuell,
grafisch aufbereitet:
Der IHK-Wirtschaftsatlas
vermittelt einen detaillier-
ten Überblick über die
sozialen, wirtschaftlichen
und geografischen
Verhältnisse der Region.

Sozialver.pfl. Beschäf- tigte am Arbeitsort:

3.975

 (100%)

Land-, Forst- und Fischerei-
wirtschaft: 0,4 %
Produzierendes Gewerbe: 4,3 %
Handel, Verkehr und Lagerei,
Gastgewerbe: 26,0 %
sonstige Dienstleistungen: 69,2 %

Verkehrsanbindungen

NordWestBahn:

Bahnhof Dissen/Bad Rothenfelde – Bielefeld und Osnabrück.

Linienbusse nach Osnabrück (24 km),

Anschluss an die Bundesfernstraßen B 68 (Dissen 2 km/Hilter 2,5 km)
und B 51 (Glandorf 12 km) Münster–Osnabrück. BAB A 1, A 30,

A 33 in westl. Richtung Amsterdam und östl. Richtung Bielefeld
(Anschlussstelle/Abfahrt: Dissen/Bad Rothenfelde).

Flughafen Münster–Osnabrück (FMO), Entfernung ca. 47 km



Gesundheit

**Akut- und
Rehakliniken**

- **Schüchtermann Klinik**
- **Klinik Münsterland**
- **Klinik
Teutoburger Wald**
- **MEDIAN
Parkklinik 1 & 2
Bad Rothenfelde**
- **Klinik im Kurpark**
- **Augentagesklinik
Dr. Fell**
- **Augenzentrum
Bad Rothenfelde**



Geschichte

1724: Entdeckung der »Alten Quelle«

1773–74: Bau des »Alten Gradierwerks«

1811: Erster nachweislicher Heilerfolg durch Solbäder in Rothenfelde

1822–1824: Errichtung des „Neuen Gradierwerks“

1852–53: Gründung einer Badehaus AG und Eröffnung eines Badehauses

1905: zum Gemeindefnamen wird die Bezeichnung Bad als Bestandteil des Ortsnamens verliehen

1906–1908: Bau und Einweihung des Kurmittelhauses

1965: staatliche Anerkennung als Heilbad

1969: Ende der Saline (Salzproduktion) und in Folge Abriss der Siedehäuser

1974: Einweihung vom Hallen-Sole-Wellenbad auf dem ehem. Salinengelände

2010: Schließung des Hallen Sole Wellenbads

2011: Bad Rothenfelde feiert sein 200. Heilbadbestehen

2013: Eröffnung der carpesol SpaTherme auf dem ehem. Gelände des Hallen-Sole-Wellenbades

2024: 300 Jahre Solequelle – Ein Ort feiert Geburtstag



Wein Tepe: Exklusive Auswahl aus aller Welt

Neuheiten und Klassiker/Stilvoll und unvergessen feiern in der Enothek

„Wein ist Poesie in Flaschen“, sagte mal der schottische Dichter Robert Louis Stevenson. Diese Poesie verbunden mit Leidenschaft und einem außergewöhnlichen Sortiment – das bietet Wein Tepe in Bad Rothenfelde. „Bei mir finden Weinliebhaber nicht nur bekannte Klassiker, sondern auch spannende Neuheiten kleinerer Weingüter, die mit Hingabe ihren Wein kultivieren“, sagt Inhaber Heinz Tepe, der 2005 einen kleinen Weinladen in der Frankfurter Straße eröffnet hat. Mittlerweile ist sein Weinfachgeschäft auf 100 Quadratmeter gewachsen. „Wir legen sehr Wert auf Qualität und Authentizität, um unseren Kunden nicht nur einen Wein, sondern ein echtes Erlebnis anzubieten“, sagt Tepe.



Heinz Tepe bietet eine exklusive Auswahl an erlesenen Weinen aus aller Welt an. Foto: Tepe

Stilvoll feiern

Wer stilvoll und unvergesslich feiern möchte, dem steht die Enothek von Inhaber Heinz Tepe am Kurpark im Zentrum von Bad Rothenfelde zur Verfügung – mit wunderbarem Blick auf den Kurpark und das Alte Gradierwerk. Die Enothek ist eine in Italien entstandene Kombination aus gehobenem Weinhandel, Feinkost-

geschäft und Gastronomiebetrieb. „Unsere Räumlichkeiten eignen sich perfekt für private Feiern, Firmenevents oder besondere Anlässe für Gruppen zwischen 30–60 Personen“, sagt Heinz Tepe. „Wir sorgen in gemütlicher, eleganter Atmosphäre dafür, dass unvergessliche Momente mit Familie, Freunden oder Kollegen erlebt werden.“



Wein Tepe UG
Frankfurter Str. 55-57, 49214 Bad Rothenfelde
Telefon: 054 24 - 21 31 40
E-Mail: info@wein-tepe.de
Homepage: www.wein-tepe.de



Enothek am Kurpark 7 GmbH
Am Kurpark 7, 49214 Bad Rothenfelde
Telefon: 054 24 - 800 49 74
E-Mail: info@enotheek-am-kurpark.de
Homepage: www.enotheek-am-kurpark.de

Ein Ort für Genießer

Das Hotel Noltmann-Peters bietet ein modernes Lebensgefühl verbunden mit Familientradition

Das Hotel Noltmann-Peters befindet sich seit über 150 Jahren im Familienbesitz. Erbaut von Heinrich August Peters hat sich das ehemalige Pensionsgebäude zu einem modernen und stilvollen Wellness-Hotel entwickelt. Hella Schulz und Heidi Wortmann führen die Geschäfte in der dritten Generation mit viel Engagement und Leidenschaft. Sie haben das Hotel Jahr für Jahr modernisiert, ausgebaut und immer wieder aktuelle Gesundheit- und Wellness-Angebote für ihre Gäste – auch mit Kooperationspartnern



Das Hotel Noltmann-Peters liegt mitten im schönen Teutoburger Wald Foto: privat

aus der Region – umgesetzt. Die norddeutsche Gastfreundschaft des gesamten Teams sind sofort zu spüren. „Egal ob Urlaubsgäste, Geschäftskunden oder Familien, wir wollen, dass sich jeder bei uns willkommen fühlt“, sagt Inhaberin Heidi Wortmann. Unterstützt werden sie von ihrem Team, das seit vielen Jahren mit Begeisterung das tägliche Hotelleben prägt.

Tradition und Moderne

Das Superior Hotel bietet einen ausgezeichneten Service und ein vielfältiges Wellnessangebot. Auf über 400 Quadratmetern finden die Gäste eine finnische Sauna, ein Aromadampfbad, ein Tepidarium, Erlebnisduschen, Wintergarten und Ruheraum, eine Whirlwanne, eine Hydro-Jet-Massage-Liege und ein angenehm temperiertes Schwimmbad. Alle Räume des Hotels sind hell und modern eingerichtet, viele Zimmer haben einen sonnigen Balkon. Ferienwohnungen in unterschiedlicher Größe vervollkommen das Angebot. Wer Energie tanken will, der ist im Hotel Noltmann-Peters genau richtig. Das vielseitige Angebot reicht von medizinischen Massagen und Wellness-

anwendungen aus der Massagepraxis Vita Hall, über Waldbaden bis hin zu Wohlfühlen in den Wechseljahren. Das Highlight des Jahres ist der Weihnachtsmarkt im Hof des Hotels vom 28. bis 30. November. Zwischen Holzbuden, Glühweinduft und selbstgebackenen Plätzchen aus der Weihnachtsbäckerei stimmen Hella Schulz und Heidi Wortmann ihre Gäste auf die schönste Zeit des Jahres ein.



HOTEL NOLTMANN-PETERS
Tradition seit 1871

Hotel Noltmann-Peters
Am Kurpark 18
49214 Bad Rothenfelde
Tel.: +49 (0) 5424 6409-0
Fax: +49 (0) 5424 640942
info@noltmann-peters.de
www.noltmann-peters.de

Bürgermeister Klaus Rehkämper im Interview

Sehr geehrter Herr Rehkämper, in den letzten Jahren hat sich Bad Rothenfelde in vielerlei Hinsicht weiterentwickelt – was waren aus Ihrer Sicht die entscheidenden Faktoren oder Maßnahmen, die diesen Wandel ermöglicht haben?"

Aufbauend auf zwei Leitbildprozesse mit umfassender Bürgerbeteiligung (Städtebaulicher Rahmenplan aus dem Jahr 2000 und Masterplan 2030 aus 2019) verfolgen wir das Ziel, Bad Rothenfelde als hochprädikatisiertes Heilbad nachhaltig unter den Top 10 der niedersächsischen Kurorte zu platzieren. Dazu muss regelmäßig in Daseinsvorsorge und insbesondere in kurortrelevante Infrastruktur investiert werden. Ein so monostrukturierter Kurort wie Bad Rothenfelde steht wie private Unternehmen im ständigen Wettbewerb. Deshalb ist es notwendig, dass zusätzlich zu den gemeindlichen Investitionen privatwirtschaftliche Investitionen hinzukommen. Als Gemeinde schaffen wir positive Anreize und sorgen für gute Rahmenbedingungen.

Zwei Kliniken investieren in den kommenden Jahren erhebliche Summen in ihre Standorte im Kurort. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung für den Standort insgesamt – und wo sehen Sie Ihre Gemeinde als Heilbad im Vergleich zu anderen Kurorten in der Region?

Die Kliniken sind für unseren monostrukturierten Kurort von außergewöhnlicher Bedeutung, und zwar einerseits als Gesundheitsdienstleister zur Behandlung verschiedener Krankheitsbilder und andererseits als attraktiver Arbeitgeber. Dabei ist die Anzahl der Kliniken und deren unterschiedliche Trägerschaft (zwei Rentenversicherungsträger, eine Stiftungsträgerschaft, drei privatwirtschaftliche Träger) ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Kurorten.

Die aktuellen Großinvestitionen der Schüchtermann-Klinik, der Klinik Münsterland und des Augenzentrums Bad Rothenfelde werden unser Heilbad weiter stärken.



Bürgermeister Klaus Rehkämper

In den Bildungseinrichtungen der Gemeinde – von der Grundschule bis zu den Kitas – hat sich in den vergangenen Jahren viel getan. Wie würden Sie die Entwicklung beschreiben und welche Schritte waren dabei besonders prägend?

Wie jede andere Kommune wollen auch wir unseren Bürgerinnen und Bürgern eine bestmögliche Wohn- und Lebensqualität bieten. Dazu gehört insbesondere auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Deshalb haben wir in den letzten Jahren über vier Millionen Euro in den Ausbau der Kindertagesstätten und in die Offene Ganztagschule investiert. Aktuell können wir allen Kindern bis zum 6. Lebensjahr einen Betreuungsplatz anbieten. Zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung der Grundschul Kinder werden wir im nächsten Jahr die Mensa der Grundschule mit einem Investitionsvolumen von rd. einer Million Euro erweitern.

Mit dem Masterplan 2030 hat Bad Rothenfelde eine strategische Agenda für die kommenden Jahre entwickelt. Welche zentralen Ziele verfolgt dieser Plan?

Die Ziele des Masterplans 2030 verfolgen die Stärkung Bad Rothenfeldes als Tourismus- und Gesundheitsstandort. Im Rahmen der Daseinsvorsorge soll der Ort für Familien bzw. Bürgerinnen u. Bürger von 0 bis 99 plus und für das Zusammenleben der Generationen bestmögliche Rahmenbedingungen bieten. Der Ortskern soll barrierefrei und sicher für Jung und Alt gestaltet werden. Dabei steht die Gemeinde für ein zeitgemäßes generationenübergreifendes Einkaufsangebot, einhergehend mit einer dauerhaft gesicherten Grundversorgung in den Bereichen Gewerbe, Handel, Handwerk und medizinische Versorgung.

Vielen Dank.



Heristokreisel

Foto: Hans-Peter Fröbel

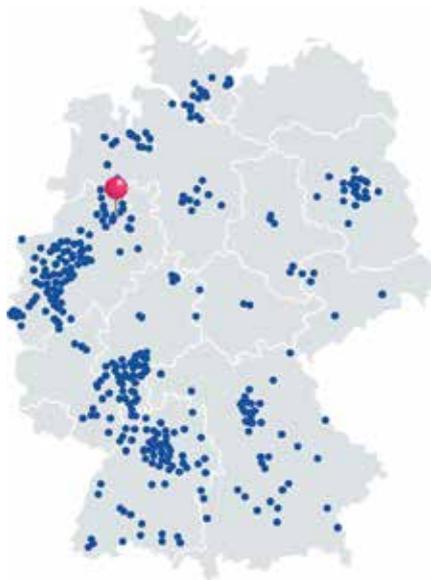
OVE – Von Bad Rothenfelde ins ganze Land

Der Energie-Contractor sorgt für eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung

Die Zukunft der Energieversorgung braucht mehr als Technik. Sie braucht Haltung, Mut und Menschen, die Verantwortung übernehmen. Die OVE aus Bad Rothenfelde steht genau dafür: für nachhaltige Energiekonzepte, die ökologisch überzeugen und ökonomisch sinnvoll sind – und für ein Team, das diese Ideen mit Begeisterung umsetzt. Als Energie-Contractor für Wohnquartiere und gewerbliche Immobilien sorgt das Unternehmen für eine effiziente und nachhaltige Energieversorgung – und gestaltet so die Energiewende in Deutschland aktiv mit. „Unsere Aufgabe ist es, heute Technologien einzusetzen, die morgen noch Bestand haben. Das bedeutet: zuverlässige Systeme, die Energie effizient nutzen und CO₂ einsparen“, erklärt Alexander Grafe, technischer Geschäftsführer der OVE.

Alles aus einer Hand

Anders als beim klassischen Energiebezug versteht sich die OVE als ganzheitlicher Dienstleister: von der Konzeptionierung und Finanzierung über die Installation bis hin zum Betrieb, der Wartung und zur präzisen Verbrauchsabrechnung kommt alles aus einer Hand. Das schafft Sicherheit und Transparenz – für Bauträger, Investoren, Eigentümergemeinschaften, Hausverwaltungen und Mieter gleichermaßen. „Wir betreuen über 550 Energieanlagen in mehr als 260 Städten und Gemeinden und versorgen so rund 15.000 Wohn- und Geschäftseinheiten mit etwa zwei Millionen m² Heizfläche“, berichtet Alexander



OVE betreibt mehr als 550 Energieanlagen bundesweit.



Führen seit 2023 die Geschäfte bei der OVE: André Pieper (li.) und Alexander Grafe.

Grafe nicht ganz ohne Stolz. „Unsere Kunden können sich auf eine effiziente, umweltbewusste und bezahlbare Energieversorgung verlassen – heute und in Zukunft“, ergänzt André Pieper.

Wurzeln mit Weitblick

Gegründet wurde die OVE 1993 von den beiden Pionieren der dezentralen Energieversorgung Stephan Peters und Fritz Thormählen, die mit Weitblick und Innovationskraft ein Modell geschaffen haben, das bis heute trägt. Der Gedanke: Energie effizient nutzen, Ressourcen schonen und Verantwortung übernehmen – für Mensch und Umwelt. 2023 übergaben die Gründer die Geschäftsführung an Alexander Grafe und André Pieper, die das Unternehmen mit derselben Leidenschaft, aber mit neuen Impulsen führen. Digitalisierung, smarte Steuerung und der Ausbau regenerativer Energien prägen heute die OVE.

Moderne Arbeitskultur

Dabei versteht sich die OVE nicht nur als Energiedienstleister, sondern auch als attraktiver Arbeitgeber in der Region. Das Unternehmen lebt eine Kultur der Offenheit, Fairness und gegenseitigen Wertschätzung. Flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege und Verständnis für individuelle Lebenssituationen schaffen ein Arbeitsumfeld, in dem Menschen sich wohlfühlen und wachsen können. „Wer Verantwortung übernehmen möchte, wer innovative Ideen in die Praxis bringen will und



Ob vor Ort oder aus der Ferne – die Techniker der OVE haben Betrieb und Effizienz der Energieanlagen stets im Blick.

gleichzeitig Wert auf ein stabiles, familienfreundliches Umfeld legt, findet bei uns die richtige Mischung aus Sicherheit und Gestaltungsfreiheit“, erfahren wir von den beiden Geschäftsführern. Mit innovativer Technik und einer Unternehmenskultur, die Menschlichkeit großschreibt, gestaltet die OVE eine Zukunft, die Bestand hat – aus Überzeugung, aus Leidenschaft und aus Bad Rothenfelde.

OVE
Die Smartversorger

OVE Objekt-Versorgung mit rationellem Energieeinsatz GmbH & Co. KG
Am Pagenkamp 11–15
49214 Bad Rothenfelde
www.ove.de

Damit vom Vermögen mehr übrig bleibt

Klug vererben, gezielt schenken



Stehen für Kompetenz und Vertrauen (v.li.): Steuerberater Paul Liebenow und Wirtschaftsprüferin Gabriele Ingenpass sowie Steuerberater Wilhelm Ingenpass. Foto: Ingenpass

Erbschaften und Schenkungen sind mehr als reine Vermögensübertragungen – sie sind Ausdruck von Verantwortung, Weitsicht und Vertrauen. Damit Ihr Lebenswerk erhalten bleibt, ist eine durchdachte Planung entscheidend. Ob es um Immobilienbewertungen, Steuererklärungen oder die Gestaltung eines Testaments geht: Jedes Detail hat Einfluss auf die spätere Verteilung. Freibeträge, Pflichtteilsrechte und Sonderregelungen für Betriebsvermögen müssen sorgfältig berücksichtigt werden. Wir begleiten Sie dabei, diese komplexen Zusammenhänge zu verstehen, rechtliche und steuerliche Gestaltungsspielräume zu erkennen und bestmöglich zu nutzen – für Entscheidungen, die Bestand haben.

Erfahrung schafft Sicherheit

Gerade bei größeren Vermögen ist der emotionale und finanzielle Druck oft hoch. Fehlende Erfahrung kann hier schnell zu teuren Fehlern führen. Eine fundierte steuerliche Beratung schafft Klarheit und vermeidet Konflikte. Mit

unserer langjährigen Erfahrung bringen wir Ruhe, Struktur und Übersicht in selbst komplexe Nachlasssituationen. Wir helfen Ihnen, auch in sensiblen Momenten mit klarem Blick zu handeln und tragfähige Entscheidungen zu treffen. Ein durchdachtes Testament schützt nicht nur Vermögenswerte, sondern sorgt für eine faire Verteilung und spiegelt die individuellen Wünsche des Erblassers wider – ein wichtiger Schritt für nachhaltige familiäre Harmonie.

Ganzheitlich begleitet

Erben und Schenken ist Teamarbeit. Häufig sind Notare, Rechtsanwälte und Steuerberater beteiligt. Wir übernehmen die Abstimmung, koordinieren alle Beteiligten und begleiten Sie zuverlässig durch den gesamten Prozess. So entsteht ein Ergebnis, das sowohl den Vorstellungen des Erblassers oder Schenkers als auch den Bedürfnissen der Erben oder Beschenkten gerecht wird – für eine stabile, friedvolle Nachfolgelösung mit langfristiger Sicherheit.

Unternehmensnachfolge

Die Übergabe eines Unternehmens gehört zu den größten Herausforderungen im Unternehmerleben. Ob innerhalb der Familie, an Mitarbeiter oder durch Verkauf – der Erfolg hängt von rechtzeitiger, strukturierter und steueroptimierter Planung ab. Wir unterstützen Betriebe dabei, ihre Nachfolge vorausschauend zu gestalten. Von der Analyse der aktuellen Situation über steuerliche und rechtliche Fragen bis hin zur Umsetzung entwickeln wir individuelle Strategien, die den Fortbestand des Unternehmens sichern. Dabei stehen Ihre persönlichen Ziele und die Zukunftsfähigkeit des Betriebs stets im Mittelpunkt.

Individuelle Strategien

Jede Nachfolge ist so individuell wie das Unternehmen selbst. Soll die Firma in Familienhand bleiben oder veräußert werden? Welche Rolle soll der Inhaber künftig spielen? Wir helfen, diese Fragen frühzeitig zu klären, Risiken zu vermeiden und Chancen gezielt zu nutzen. Eine klare Strategie schafft Sicherheit – für Inhaber, Nachfolger und Mitarbeiter.

Testamentsvollstreckung

Die Testamentsvollstreckung sorgt dafür, dass Ihr letzter Wille genauso umgesetzt wird, wie Sie es wünschen. Besonders bei komplexen Nachlässen mit Immobilien, Unternehmen oder mehreren Erben sorgt eine professionelle Vollstreckung für Ordnung und Transparenz. Ob einmalige Abwicklung oder langfristige Verwaltung – entscheidend ist eine unabhängige, vertrauensvolle und kompetente Begleitung. Als Testamentsvollstrecker übernehmen wir die Koordination aller Beteiligten, klären steuerliche und rechtliche Fragen und behalten den Überblick über den gesamten Prozess.

Karriere ohne Studium?



←
Scanne den Code oder besuche uns auf
ingenpass-partner.de/jobs





**KOMM
IN DIE
DENTANET-
FAMILY!**

(m/w/d)

- ZMP / DH
- ZFA
- Quereinsteiger



Infos und Bilder:

www.arbeiten-bei-dentanet.de

DENTANET – Exzellente Zahnheilkunde seit 1922!

ZEITGEMÄSS. PATIENTENORIENTIERT. SPEZIALISIERT.

DENTANET Bad Rothenfelde · Die Experten-Allianz für Ihre Zahngesundheit · www.dentanet.de

Anzeige

Anzeige

Ernährungstreff

- Einzeltherapie und Gruppenschulung
- Gewichtstherapie (Über- und Untertherapie)
- Nahrungsmittelintoleranzen (Laktose, Fruktose, Gluten, ...)
- Stoffwechselerkrankungen (Cholesterin, Gicht, ...)
- Diabetes mellitus und Insulinresistenz
- spezielle Ernährungsformen (Rheuma, Darmentzündung, ...)

Naturheilpraxis

- Therapie nach Liebscher & Bracht
- ab- und ausleitende Verfahren
- Schröpfen und Schröpfkopfmassage
- Blutegeltherapie
- Ohrakupunktur
- Neuraltherapie
- Injektionslipolyse



Weitere Behandlungen

- Hormonernährung
(Wechseljahrsbeschwerden, PCOS, PMS, Endometriose, Hashimoto, ...)
- Körperanalyse & BIA-Messung
- Stuhlanalyse - Mikrobiom

Bezuschussung durch
die Krankenkasse
möglich!



☎ 0152 0707 0880 ✉ ernaehrungstreff-temme@osnanet.de



Willkommen im Hotel Drei Birken

Gastfreundschaft, Genuss und Erholung sind bei uns seit Generationen zu Hause. Ob Geschäftsreise, Familienfeier, Restaurantbesuch oder Wochenendauszeit – bei uns genießen Sie familiären Service, regionale Küche und wohlthuende Ruhe in Bad Rothenfelde.

Wir freuen uns auf Sie!



Ihre Familie Bünning & alle Mitarbeiter



www.hotel-drei-birken.de

Lernen Sie hier
unser Hotel kennen

Unbeschwert verreisen und genießen

Anzeige/Unternehmensporträt

Das Reisecenter Schriever kennt die besten Urlaubsorte auf der Welt

Egal ob unter Palmen, am Strand oder in den Bergen: Ferien und Urlaub sind die schönste Zeit des Jahres. Die meisten Menschen freuen sich auf ihre freie Zeit, in der sie einfach mal sein können, ohne etwas zu müssen. Voraussetzung dafür ist eine zuverlässige und exklusive Planung. „Wir überlassen nichts dem Zufall“, sagt Eva-Maria Schriever, Inhaberin des Reisecenter Schriever. „Wir haben die besten Kontakte zu den Veranstaltern und zudem Spezialkenntnisse zu den besten Attraktionen vor Ort, die den Urlaub unserer Kunden zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt.“ Die Touristik-Betriebswirtin hat vor zwölf Jahren das Reisebüro ihrer Mutter Louise Schriever übernommen und als TUI-Premium Partner ihr Büro Jahr für Jahr modernisiert und auf den neuesten Stand der Technik ausgebaut.

Kontakte vor Ort

„Wir wollen unseren Kunden nur die besten und exklusivsten Reisen, Hotels und Angebote anbieten, die wir uns in der Regel persönlich vor Ort angeschaut haben. Wir tauschen unsere Erkenntnisse von den Reisen untereinander



Das Team vom Reisecenter Schriever hat die besten Urlaubskontakte. Foto: Reisecenter Schriever

aus, so dass jeder vom Know-how und den Erfahrungen des Kollegen profitieren und exklusiv an unsere Kunden weitergeben kann“, sagt Reisekauffrau Bettina Dunker. Ihre Spezialgebiete sind Japan, Südafrika, Kreuzfahrten, Studien- und Rundreisen. Eva-Maria Schriever kennt sich sehr gut in Namibia, Kenia, Jamaika und Thailand aus, während Tanja Havel eine Reiseexpertin für Amerika und Australien und Ilka Sander die Ansprechpartnerin für Mauritius, Spanien, Griechenland und den Orient ist. Zudem bildet das Team um Inhaberin Eva-Ma-

ria Schriever regelmäßig junge Reiseexperten aus. Zurzeit werden zwei Azubis ausgebildet.

Wir helfen sofort

„Die Stärken meines Teams sind die persönlichen Ortskenntnisse zahlreicher Reiseziele rund um die Erde und die Flexibilität, sollte mal etwas außerplanmäßiges im Urlaub passieren“, sagt Eva-Maria Schriever. „Kommen sie einfach vorbei und lassen sie uns bei einem Kaffee über ihre Reisewünsche reden. Unsere Kunden sind für uns keine Internetbuchungen oder Nummern.“



Reisecenter Schriever
Hannoversche Straße 2
49214 Bad Rothenfelde
Tel.: +49 (0) 5424 1033
Fax: +49 (0) 5424 213115
eschriever@reisecenter-schriever.de
www.reisecenter-schriever.de

Anzeige

Deutsche Rentenversicherung
Klinik
Teutoburger Wald

KLINIK TEUTOBURGER WALD
Teutoburger-Wald-Str. 55,
49214 Bad Rothenfelde

IHRE
REHABILITATION BEI

- Herz- und Gefäßerkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- Diabetes mellitus

FÜR IHRE
GESUNDHEIT

Kontakt
www.klinik-teutoburger-wald.de

Entdecken Sie jetzt
unsere digitalen
Patientenbegleiter!

Anzeige

**Klinik
Münsterland**
Bad Rothenfelde

Top Klinik im Bereich der Rehabilitation:

- bei künstlichem Gelenkersatz
- nach Operationen an der Wirbelsäule
- bei Unfallfolgen mit Beteiligung des Bewegungsapparates, Polytraumata
- nach Amputationen
- bei Verschleißerkrankungen der Wirbelsäule und Gelenke

Weil es auf die Erfahrung ankommt:
www.klinik-muensterland.de

Deutsche
Rentenversicherung
Westfalen

Kur und Touristik Bad Rothenfelde GmbH

Sole – Salz – Sinnesfreuden

Lebens- und liebenswertes Bad Rothenfelde

Die Geschichte beginnt am 24. September 1724 mit der Entdeckung der ersten ergiebigen Solequelle. In der Folge wurde bis 1969 Speisesalz – das „weiße Gold“ – produziert. Doch eine neue Erkenntnis über die vielfältige Heilkraft der Sole löste ab 1811 ein Umdenken aus. Das kleine Salzsiederdorf schälte sich langsam, aber stetig aus dem industriellen Zeitalter heraus.

Die Gradierwerke erhielten ebenfalls einen neuen Stellenwert: Die großen Rieselflächen, die ursprünglich zur Erhöhung der Salzkonzentration in der Sole dienten, spendeten als angenehme Nebenwirkung heilsame Atemluft. Für die wachsende Zahl an Kurgästen wurde der Salinenhof rund um die beiden prägnanten Wahrzeichen in eine Zone der Sinnesfreuden verwandelt. Gäste flanieren entlang der Blumenbeete, Teichanlagen und Brunnenspiele zu den Anwendungen im Kurmittelhaus.

Das ist die Kurzfassung einer gar nicht so langen – was sind schon 300 Jahre auf der Zeitachse? –, aber sehr abwechslungsreichen Historie.

Bad Rothenfelde bietet Einheimischen und Gästen eine beachtliche Lebensqualität. Eine bunt gefächerte Einzelhandels- und Gastronomiezone umgibt den 18 Hektar großen Kurpark. Dieser barrierefreie Übergang ist ein großer Vorteil für jede Generation in unterschiedlichen Lebenssituationen. Bestes Beispiel dafür sind den Patienten in den örtlichen Reha-Kliniken. Der Erfolg einer solchen Maßnahme liegt in der engen Verknüpfung von hoher medizinischer Kompetenz und einer heilsamen Umgebung.



Im Carpesol-Wellnessbad können die Gäste den Alltag hinter sich lassen.

Foto: Sabine Leclercq-Fröbel



Rosengarten.

Foto: Sabine Leclercq-Fröbel

Für das fundierte Fachwissen stehen die hochmotivierten und bestens ausgebildeten Ärzte- und Therapeutenteams der Schüchtermann-Klinik, Klinik Münsterland, Klinik im Kurpark, Median Parkklinik, Klinik Teutoburger Wald, des Augenzentrums Bad Rothenfelde und der Augentagesklinik Dr. Fell.

Der Freizeitwert mit vielen unterschiedlichen Sinnesfreuden lenkt den Blick aus der „Sorgennische“ auf eine neue Perspektive. Nicht wenige verlieben sich während dieser Zeit in den Ort Bad Rothenfelde und kehren als Urlauber zurück. Manche entscheiden sich sogar für einen Umzug.

Jährlich werden neu Zugezogene von der Gemeinde eingeladen, um mit dem Bürgermeister „Auf den Spuren der Salzsieder“ die Hotspots der Geschichte kennenzulernen. Bei diesen Rundgängen und dem anschließenden Beisammensein kristallisieren sich immer wieder dieselben Gründe heraus, warum der Lebensmittelpunkt nach Bad Rothenfelde verlagert wurde: die hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie eine gute Infrastruktur mit kurzen Distanzen zwischen den einzelnen Ortsteilen.

Junge Familien fühlen sich hier ebenso wohl wie Menschen im fortgeschrittenen Alter. Viele Vereine tragen dazu bei, dass die Gemeinde als Gemeinschaft verstanden wird. Dank der Urlauber, Patienten und Tagesgäste entwickelt sich innerhalb der klassischen Dorfgemeinschaft eine kulturelle Aufgeschlossenheit. Dazu tragen auch die vielen Feste und Veranstaltungen im Kurpark oder im Haus des Gastes bei.

Dieser Mix macht Bad Rothenfelde zu einem lebens- und liebenswerten Ort.

Vita Hall verbessert die Lebenssituation

Hochqualifiziert, wertschätzend und immer den Patienten im Blick

In der Praxis „Vita Hall“ der Physiotherapeutinnen Lena Gartmann und Kathrin Lauwerth dreht sich alles um die Verbesserung der Lebenssituation des Menschen. Vita bedeutet Leben und somit ist der Name Programm. Sobald ein Patient die Tür der Praxis öffnet, gehen die Mundwinkel nach oben. Die beiden Inhaberinnen und ihr Team strahlen Optimismus, Lebensfreude und Wertschätzung aus. Ein Erfolgsrezept und

eine Voraussetzung, um Beschwerden zu lindern. „Wir wollen Menschen nach einer Verletzung, einer Krankheit oder einem Unfall wieder Lebensfreude zurückgeben“, sagt Kathrin Lauwerth. Im Jahr 2011 hat sie zusammen mit ihrer Kollegin Lena Gartmann die Praxis übernommen und nach ihren Vorstellungen weiterentwickelt.

Optimistische Lebenseinstellung

Der Erfolgsfaktor der langjährigen Zusammenarbeit ist das Team hinter dem Team. Hochqualifiziert, wertschätzend und immer den Patienten im Blick – so arbeitet das 13-köpfige Team harmonisch zusammen. „Dieser Team-Spirit aus Wertschätzung und Vertrauen ist die Grundlage für unseren Erfolg“, sagt Lena Gartmann.

*Lena Gartmann (li.)
und Kathrin Lauwerth
verbessern die Lebenssituation von Menschen.
Foto: Holger Zander*

„Wir suchen Physiotherapeuten, die unsere optimistische Lebens-Philosophie mittragen und Freude am Umgang mit Menschen haben.“

Das Angebot von Vita Hall reicht von Physiotherapie, Krankengymnastik am Gerät, Kiefergelenksbehandlung sowie Gesundheitstraining bis zu Wellnessmassagen. Die Besonderheit: Kathrin Lauwerth ist Heilpraktikerin für Physiotherapie, so dass Patienten ohne Besuch beim Hausarzt in der „Vital Hall“ einen Termin erhalten und untersucht werden.



Vita Hall GbR
Lena Gartmann & Kathrin Lauwerth
Frankfurter Straße 4
49214 Bad Rothenfelde
Tel.: +49 (0) 5424 647162
Fax: +49 (0) 5424 647163
info@vita-hall.de
www.vita-hall.de



Hermes Optik & Akustik beflügelt die Sinne

Das qualifizierte Team kombiniert Fachwissen mit persönlicher Beratung

Das Sehen ist unser wichtigster Sinn. Ganz gleich, ob im Beruf oder in der Freizeit – jeden Tag müssen unsere Augen Höchstleistungen vollbringen. Das Gehör ist unser aktivster Sinn. Ein gutes Gehör ist ein entscheidender Faktor für ein gesundes und zufriedenes Leben. Die Expertinnen von Hermes Optik & Akustik haben deshalb jeden Tag nur eines im Sinn: Die Sinne ihrer Kunden zu schärfen. Das Team um Inhaberin Sarah Hermes-Brindöpke kombiniert ihr Fachwissen mit einer herzlichen,

individuellen Beratung. „Wir hören zu und schauen genau hin. Somit gelingt es uns, die persönlichen Ansprüche unserer Kunden bestmöglich zu erfüllen“, sagt die Hörakustik- und angehende Augenoptik-Meisterin.

Eigene Werkstatt

Ein weiterer Erfolgsfaktor des Hermes-Teams ist die Leidenschaft für ihre handwerkliche Arbeit bis ins kleinste Detail. In der eigenen Werkstatt werden unter anderem erstklassige Qualitätsgläser geschliffen oder personalisierte Ohrstücke angefertigt. Ein komplett neuer Refraktionsraum sorgt dafür, dass sich beim Sehtest sowohl Kinder als auch Erwachsene wohl fühlen. Das Portfolio der Hermes Optik und Akustik reicht unter anderem von der Wartung der Hörgeräte, einem 3-D-Scanner für individuell angepasste Hörstücke, bis zur Anpassung der Kontaktlinsen, vergrößerte Sehhilfen und einem Myopie Management für kurzsichtige Kinder. Spezielle Brillengläser oder Kontaktlinsen verlangsamen das Fortschreiten der Kurzsichtigkeit und vermeiden Folgeerkrankungen.

Namhafte Hersteller

Durch die vielseitigen Angebote namhafter Hörgeräte-Hersteller wie Starkey, Widex und Signia finden die Experten für jeden Menschen und jede Art von Hörverlust das passende Hörgerät. Verstehen und den Sinn erschließen – das können Menschen am besten, indem sie gut sehen und gut hören und einfach diese Sinne nutzen. „Wir tun alles, um die Sinne unserer Kunden zu schärfen und zu beflügeln, damit sie ihren Alltag wieder mit allen Sinnen genießen können“, sagt Sarah Hermes-Brindöpke.



Hermes Optik & Akustik GmbH
Osnabrücker Straße 4
49214 Bad Rothenfelde
Tel.: 05424 3961700
Fax: 05424 3961702
E-Mail: info@hermes-optik-akustik.de
www.hermes-optik-akustik.de



Das Expertinnen-Team von Hermes Optik & Akustik (n.li.): Nina Kairies, Sarah Hermes-Brindöpke, Maike Hollenberg, Caroline Menke und Sarah Mahlke.

Foto: Markus Dömer

Wir wissen, was Ihre Immobilie wert ist

Seit über 25 Jahren verwaltet, verkauft und vermietet Jennifer Raulf Häuser und Wohnungen



Ein erfolgreiches Team hat eine schöne und große Firmenzentrale an der Frankfurter Straße in Bad Rothenfelde.

Foto: Raulf Immobilien

Neben dem klassischen Maklerservice ist die Haus- und Mietverwaltung ein weiterer wichtiger Geschäftsbereich von Jennifer Raulf Immobilien. Eigentümer profitieren hier von einer umfassenden Rundum-Betreuung, die alle kaufmännischen, technischen und organisatorischen Aufgaben abdeckt. „Wir verstehen uns als zuverlässige Partner unserer Eigentümer“, sagt Raulf. „Unser erfahrenes Verwaltungsteam sorgt dafür, dass sich unsere Kunden um nichts kümmern müssen – ihre Immobilie ist bei uns in den besten Händen.“ Von der Nebenkostenabrechnung über Eigentümerkommunikation und Instandhaltung bis hin zur Durchführung von Eigentümerversammlungen übernimmt das Team sämtliche Aufgaben mit höchster Sorgfalt.

Starkes Team mit Erfahrung

„Unsere große Stärke sind unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, betont Jennifer Raulf. „Sie bringen nicht nur Fachwissen, sondern auch Begeisterung für ihre Arbeit mit.“ Darüber hinaus engagiert sich Jennifer Raulf seit mittlerweile 20 Jahren als Geschäftsführerin des Haus- und Grundeigentümervereins Bad Iburg. In dieser Rolle steht sie im engen Austausch mit Eigentümern, Kollegen und Behörden.

Tipgeber gesucht

„Wir sind immer auf der Suche nach Kooperationspartnern und Tipgebern, die jemanden kennen, der seine Immobilie verkaufen möchte oder mit dem Gedanken spielt, dieses zu tun. Melden Sie sich einfach bei uns. Wir helfen gerne weiter“, sagt Niklas Ruge.



Hier scannen,
für weitere Informationen
und Gutscheine.



Jennifer Raulf Immobilien +
Hausverwaltungen GmbH & Co. KG
Frankfurter Str. 52
49214 Bad Rothenfelde
T +49 5424 20 70 690
post@raulf-immobilien.de
www.raulf-immobilien.de

Verkaufen, vermieten oder verwalten – seit mehr als einem Vierteljahrhundert dreht sich bei Jennifer Raulf Immobilien alles rund um das Thema Immobilie. Dabei verfolgt Inhaberin Jennifer Raulf ein klares Ziel: für jeden Kunden den bestmöglichen Verkaufs- oder Vermietungserfolg zu erzielen. „Der erste Schritt beim Hausverkauf ist immer eine professionelle Wertschätzung“, erklärt die erfahrene Immobilienexpertin. „Nur so wissen unsere Kunden genau, welchen Preis sie realistisch für ihre Immobilie ansetzen können.“

Ihre Leidenschaft für die Branche hat sie von ihrem Vater übernommen, der selbst im Immobilienbereich tätig war, bis sie Jahr für Jahr ihr eigenes Business aufgebaut hat: „Ich habe in meiner Einliegerwohnung angefangen und damals acht Wohneinheiten betreut“, erinnert sich Raulf. Heute leitet sie ein erfolgreiches Unternehmen mit Sitz an

der Frankfurter Straße 52 in Bad Rothenfelde und betreut gemeinsam mit ihrem Team auf über 300 Quadratmetern Bürofläche mehr als 2.000 Wohneinheiten.

Alles aus einer Hand

Das siebenköpfige Team von Jennifer Raulf kennt den regionalen Immobilienmarkt wie die sprichwörtliche Westentasche. „Dieses Wissen ist entscheidend, um den Verkehrswert einer Immobilie realistisch einschätzen zu können“, betont Immobilienmakler Niklas Ruge. Neben der Bewertung kümmert sich das Team um alle Schritte des Verkaufsprozesses: von der Erstellung eines professionellen Exposees über die Vermarktung und Organisation von Besichtigungen bis hin zu Preisverhandlungen und Vertragsvorbereitung. Auch bei den häufig komplexen Abläufen mit Notaren und Behörden stehen die Experten ihren Kunden beratend zur Seite – bis hin zur erfolgreichen Schlüsselübergabe.



Ein erfolgreiches Team: Inhaberin Jennifer Raulf (li.) und Immobilien-Makler Niklas Ruge

Foto: Holger Zander

Kultur & Buchtipps

Finstere Zeiten in fernen Atollen

Wer nachdenken möchte über die Herkunft musealer Ausstellungsstücke: bei Götz Aly ist er richtig. Am Beispiel des „Prachtbootes“ von der Südseeinsel Luf berichtet er über die Kolonialzeit und öffnet die Augen dafür, dass Inselvölker auf winzigen Atollen nicht einfach „ausgestorben“, sondern vielfach Opfer von Herrschaftsdenken und menschenverachtenden Sammelleidenschaften wurden. Das Prachtboot ist eines der zentralen Objekte im Berliner Humboldt-Forum. Das Buch ein Tipp und sehr gut lesbarer Wissensgewinn. (bö)



Götz Aly: „Das Prachtboot – Wie Deutsche die Kunstschätze der Südsee raubten“, 256 S., Fischer Verlage (2023), ISBN 13 978-3596708710

Nachfolgewissen mit Regionalbezug

Im Schwerpunkt ab Seite 10 ist lesbar, wie wichtig inspirierende Vorbilder gerade für Frauen sind. Das Buch „Frauen Führen – Erfolgreiche Nachfolge in Familienunternehmen“ bringt das Thema in einen (internationalen) Kontext, benennt Herausforderungen und Lösungsansätze. Lehrreich und interessant sind die zehn Praxisbeispiele. Eines davon führt nach Osnabrück zu Uta Westerholt-Geißler. Sie ist die Inhaberin des „prelle shop“ in der Altstadt, den sie 2012 von ihrem Vater übernommen hat. (bö)



B. Waffenschmidt/J. Gutmann: „Frauen führen – Erfolgreiche Nachfolge in Familienunternehmen“, 256 S., Haufe Verlag (2025), ISBN 978-3-648-18648-0, 49,99 Euro

Vorschau 12/2025

Zukunft gestalten

Die IHK-Ausbildungsberufe haben sich seit dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) von 1969 stark verändert: von eher handwerklich geprägten Tätigkeiten hin zu modernen, technologiegestützten Berufsbildern. Im kommenden ihk-magazin stellen wir interessante Beispiele vor und blicken auch auf die neue Rolle, die der Berufsorientierung zukommt.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: E. Kähler (kae), K. Leonhard (leo), Chr. Weßling (wes); C. Halbach (hal); Dr. M. Deuling (deu), Dr. S. Schomaker (sco), S. Splittstößer (spl)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 43-53): Ulrich Ecksele

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: ELA Container: Titel, 14; Adobe Stock: 6, 7, 17, 19, 20, 32, 42, 54; 36; IHK: 4, 13, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 28, 31, 35, 37, 39, 40; pr/privat: 4, 5, 8, 10, 12, 17, 24, 26, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 38, 41, 54; Hochschule OS: 4, 8, 13; F. Frieling: 30; DoppelClic GmbH: 30; Universität OS: 27, 41; Ampron: 29.

Die IHK in Social Media:



Remarque & Dietrich

„Erich Maria Remarque und Marlene Dietrich – Flucht in die Liebe“ heißt eine 53-minütige Dokumentation, die noch bis zum 6. Dezember 2025 in der „Arte“-Mediathek abrufbar ist. Bezug wird darin insbesondere auf den Roman „Arc de Triomphe“ genommen. Am Film war das Osnabrücker Erich Maria Remarque-Friedenszentrum beteiligt. (bö)

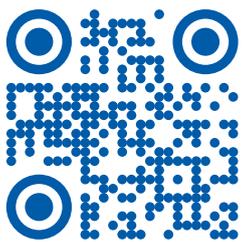
➤ Hier gehts zum Film:
www.arte.tv/de/videos/115553-000-A



**Unser Pitch
exklusiv für Ihre Firma –
jetzt in Ihrer Filiale.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



Hier alle
Vorteile
anschauen

Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

CUPRA TAVASCAN

ohne Sonderzahlung



289 €¹ mtl. im
Gewerbeleasing

www.starke-autos.de | **STARKE** Vechta

Starke Vechta GmbH & Co. KG | Stukenborg 128-130 | 49377 Vechta

CUPRA Tavascan Endurance 210 kW (286 PS) 77 kWh: Stromverbrauch (komb.): 15,9 kWh/100 km; CO₂-Emissionen: (komb.): 0 g/km; CO₂-Klasse: A | CUPRA Born 150 kW (204 PS) 60 kWh: Stromverbrauch (komb.): 15,6 kWh/100 km; CO₂-Emissionen: (komb.): 0 g/km; CO₂-Klasse: A

Anzahlung: 0 € | Laufleistung/Jahr: 10.000 km | Laufzeit: 48 Monate | Überf.kosten: 1.260 €

¹ Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer (ohne Sonderabnehmer). Zzgl. MwSt. und Überführungskosten i.H.v. 1.260 € netto sowie Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören. Gültig bis 31.12.2025.

CUPRA BORN



239 €¹ mtl. im
Gewerbeleasing

STARKE
AUTOMOBILGRUPPE



SKODA



X P E N G

14x in Ihrer Nähe: Osnabrück | Georgsmarienhütte | Lotte | Ibbenbüren | Lengerich | Vechta | Versmold